

Börse nblatt

für den Deutschen

Buchhandel

— Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig —

Umschlag zu Nr. 172.

Leipzig, Donnerstag den 26. Juli 1934.

101. Jahrgang.

Soeben erscheint:

7., ergänzte Auflage

Die Preugo

Preuß. Gebührenordnung für approbierte
Ärzte u. Zahnärzte vom 1. September 1924

erläutert herausgegeben von
Dr. med. **Hardt**, Berlin

Biegsam in Leinen 2.40 RM

Wir haben uns entschlossen, auf Grund der
starken Nachfrage eine neue Auflage des kleinen
Kommentars herauszubringen.

Die Auslieferung für den Buchhandel über-
nimmt die Firma Carl Fr. Fleischer, Leipzig

Ⓩ

Verlag der Deutschen Ärzteschaft
Berlin SW 19

Soeben erscheint:

15., durchgesehene Auflage

Geburtshilfe

von

Dr. **Rud. Th. von Jaschke**

o. ö. Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie,
Direktor der Universitäts-Frauenklinik in Gießen
(Ärztl. Bücherei für Fortbildung u. Praxis Bd. I)

Mit 67 Abbildungen

Ganzleinen RM 7.—

Auslieferung durch Carl Fr. Fleischer, Leipzig

In Vorbereitung befindet sich die 9. Auflage von
Knick-, Ohren-, Nasen-, Rachen- und Kehlkopf-
krankheiten. Rechtzeitig zum Beginn des Winter-
semesters wird die Neuauflage vorliegen.

Ⓩ

Verlag der Deutschen Ärzteschaft
Berlin SW 19

Der Sortiments-Lehrling

Herausgegeben vom Bildungsausschuß
des Börsenvereins

Neu bearbeitet von Stud.-Rat Dr. Friedrich Ahlig

Verlag des Börsenvereins
der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Die Hauptabschnitte enthalten eine „Bezugslehre“ mit allen Vor-
gängen bei Bestellung, Lieferung, Wareneingang, Warenausgang
und innerer Organisation sowie eine „Vertriebslehre“, die die
Abschnitte Warenkunde samt Herstellungsverfahren und den gan-
zen Vertrieb umfaßt. Ein Anhang behandelt den „Lehrling im
Recht“ und die Organisationen des Gesamtbuchhandels.

Umfang 7 Bogen / Preis RM 2.—

Ⓩ

Wöchentliche Übersicht

über

geschäftl. Einrichtungen und Veränderungen.Zusammengestellt von der Redaktion des Adressbuches
des Deutschen Buchhandels.

16.—21. Juli 1934.

Vorhergehende Liste 1934, Nr. 166 (Zeichen-Erklärung s. Nr. 142).

† Amonn, Johann Filibert, Bozen [Bolzano] (Italien),

× Nathausplaz. Verlag, Buchdr., Papierhandlung, Kartenverlag, Geschäftsbücher-Fabrik. Gegr. 1802. (→ 1637; 1638; 1123; 1223. — Z.N.: Amonn Bolzano. — Ⓞ Sparlassa; Spar- u. Vorschuh-Kasse; Banko Roma; Credito Italiano; Banca d'Italia. — Ⓞ Trieste II/458.) Inh. Erich u. Walther Amonn. Fil.: Meran [Merano]. Leipziger Komm.: at. Steinader.

* Berger, F. A., Leipzig C 1. Inh. jetzt: * Carl Friedr. Theodor Weicher, der F. A. Berger Inh. Theodor Weicher firmiert. → 22664. Ⓞ 14189.

Berger, Paul, Leipzig D 5, erloschen.

* Bernard & Graefe, Berlin-Charl. 1, jetzt: SW 68, Alexandrinenstr. 134. → jetzt: F 1 Moritzplaz 4046.

Blod, Hellmut, Oranienburg, erloschen.

Boas, Martin, Leipzig C 1, erloschen.

Vote aus dem Riesengebirge A.-G., Hirschberg (Riesengeb.), ging in der Firma Beobachter im Iser- und Riesengebirge Akt.-Ges., Hirschberg (Riesengeb.) auf, die dem Buchhandel nicht angeschlossen ist.

* Bourjeaux, Alfred, Köln 1. Prokura Frau Ella Bourjeaux erloschen.

* Brehm Verlag G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg 9. * Werner Schmeil ausgeschieden.

Buchhandlung Schwab Inh. Alara Schwab Wtw., Mannheim, erloschen.

Buchhandlung der Stadtmission, Dresden-N. 1. Geschäftsf. jetzt: Edmund Haupt.

× Dari-Verlag G. m. b. H. in Piqu., Berlin-Wilmersdorf, erloschen. Auslieferung der Restbestände durch Rudolf Schulze, Wln-Wilmersdorf, Westfälische Str. 88.

Dehne, Friedrich, Leipzig S 3, erloschen. Auslieferung der Bestände durch Marie Marg. verw. Dehne, Leipzig S 3, Kantstr. 49.

† Deutsche Bücherstube Friß Pommerehne, Athen, × Hippokratessstr. 23. Sort., Antiqu. u. Verlag. Spez.: Graeca. Gegr. 4/XII. 1933. (Ⓞ Nationalbank von Griechenland. → Leipzig 36957.) Angebote über Graeca — neu und antiquarisch — stets erwünscht. Übernahme von Alleinvertretungen.

Generalvertrieb der einzigen deutschen Zeitung Griechenlands »Griechische Post«. Leipziger Komm.: Koehler & Volkmar A.-G. & Co. Abt. Ausland.

Deutsche Musikzeitung, Köln-Bayenthal, erloschen. Zeitschrift übernahm Fischer & Jagenberg G. m. b. H., Köln.

Deutsche Werkstätten München G. m. b. H., München 2 NB. Geschäftszweig Buchhandel aufgegeben.

Drehler, Paul, Leipzig C 1. Geschäftszweig Buchhandel aufgegeben.

Edition Continental B. Leopold, Prag XII, jetzt: XII, Londýská 48. → jetzt: 52024.

Eidenbenz, Friß, Obermenzing, erloschen.

Ermer, W., Homburg (Saar). Geschäftszweig Buchhandel aufgegeben.

× Expedition des »Allgemeinen Wahlzettel f. d. d. Buch- u. Musikalienhandel«, Leipzig C 1, wurde im Adressbuch gestrichen, da Betrieb ruht.

Feldberg-Verlag, Bad Homburg v. d. H., wurde im Adressbuch gestrichen, da Betrieb ruht.

Findeisen, F., Hamburg 20, erloschen.

Fröbel, Reinhold, Liter. Bureau u. Verh., Leipzig C 1, wurde im Adressbuch gestrichen, da Betrieb ruht.

Gottschalk, Franz, Köln, erloschen.

Grißmayer'sche Buchdr. Buch- u. Kunsth. J. Rindfleisch G. m. b. H., Neuburg (Donau) firmiert jetzt: Neuburger Nationalverlag (vorm. Grißmayer'sche Buchdruckerei) G. m. b. H. Geschäftsf.: Georg Bögner u. Martin Voibl.

× Gutenberg Druckerei und Verlag G. m. b. H., Berlin S 42. * Erich Elsner ausgeschieden. Weitere Geschäftsf.: Eberhard u. Wolfgang Elsner. Prokura Eduard Günther erloschen.

Härtel & Co. Nachf., W., Leipzig C 1. Geschäftszweig Buchhandel aufgegeben. Restbestände werden noch ausgeliefert.

* Hopfer, August, Burg (Bez. Magdbg.). Leipziger Komm. jetzt: a. Fleischer.

Hubers Buchdr. Anton Hubers Erben, G., München 2 ND. Geschäftszweig Buchhandel aufgegeben.

Junghanß, Gebr., Leipzig D 5. Betrieb eingestellt. Zeitschrift (Aspa) übernahm Junghanß & Co., D 5, Täubchenweg 26.

Kastner, Friedr., Landau (Pfalz), erloschen.

Kraht, Johannes, Leipzig D 5. Geschäftszweig Buchhandel aufgegeben.

* Langen-Georg Müller Verlag G. m. b. H., Albert, München 19. Ges.-Prokura Georg Frißche erloschen.

Parisch, A., München 2 NB. Geschäftszweig Buchhandel aufgegeben.

Mede, Richard, Berlin ND 55, jetzt: D 34, Nuthofenstr. 18. → jetzt: E 9 Friedrichshain 4266.

Meißelbach & Hesse, Leipzig D 5, wurde im Adressbuch gestrichen, da Betrieb ruht.

* Motor-Verlag Aktiengesellschaft, Berlin SW 19. Reinhold Wöppel wurde zum weiteren Direktor bestellt. Seine Prokura ist erloschen. Ges.-Prokur.: Erich Schumann.

Musikverlag v. A. Stamm vorm. Th. Henkel, Frankfurt (Main), erloschen. Auslieferung der Restbestände durch Bernh. Hermann & G. E. Schulze.

Raumburg, C. W. B., Leipzig C 1, wurde im Adressbuch gestrichen, da Betrieb ruht.

Preibisch, Gustav, Schwerin (Warthe), wurde im Adressbuch gestrichen, da Betrieb eingestellt.

Rau, Gebr., Leipzig C 1, wurde im Adressbuch gestrichen, da Betrieb eingestellt.

Romantik-Verlag Kurt Bodt, Berlin-Zehlendorf, wurde im Adressbuch gestrichen, da Betrieb eingestellt.

Rotter, Eugen, Oberglogau, erloschen.

Sachers & Kuschel, Kolonialverlag, Rügenwalde (Dittsee), erloschen. Bestände übernahm Albert Mewes Nachf., Rügenwalde.

Sala, A., Berlin SW 11, wurde im Adressbuch gestrichen, da Verlagsbetrieb eingestellt.

Sänger & Friedberg, Frankfurt (Main), wurde im Adressbuch gestrichen, da Betrieb ruht.

Schäfer & Schönfelder, Inh. Max Linde, Leipzig C 1. Geschäftszweig Buchhandel aufgegeben.

* Schulz Verlag, Carl Fr., Stuttgart N. * Carl Friedrich Schulz verstorben. Inh. jetzt: Else verw. Schulz.

Seifert, Henry, Hamburg 35, erloschen.

Selten, Adolf, Breslau 5, erloschen.

* Ullstein Aktiengesellschaft, Berlin SW 68. Aufsichtsratsmitgl. * Friß Hof, Paul Knoll, Prof. Dr. Martin Spahn u. * Dr. Franz Ullstein ausgeschieden. Vorstandsmitgl. Rich. A. Müller, Dr. Georg Sydow u. Karl Ullstein ausgeschieden. Zu weiteren Vorst.-Mitgl. wurden bestellt: Max Wiehner, Dr. Carl Joedicke, Siegfried Manger, Dr. rer. pol. Theodor Martens u. Wilhelm Zuschneid. Ges.-Prokura Dr. Carl Joedicke, Siegfried Manger, Dr. rer. pol. Theodor Martens u. Wilh. Zuschneid erloschen. Dr. Helmut Egloff, Carl Jundt u. Otto Schindhelm wurde Ges.-Prokura erteilt.

* Unger Buchhandlung, Adolf, (Unger & Sohn), Deggendorf. Friedrich Unger ausgeschieden.

* Vereinigter Leipziger Bahnhofsbuchhandel G. m. b. H., Leipzig C 1. * Franz Hennig ausgeschieden. Geschäftsf. jetzt: Johanna Steuernagel, * Dr. Georg H. Stille u. Dr. Herbert Bettenhausen. Prokura Johanna Steuernagel erloschen.

* Verlag für Fachliteratur G. m. b. H., Berlin SW 68. Weiterer Geschäftsf.: Fr. Helene Szweda.

Vormeyer, Max, Leipzig C 1, erloschen. Auslieferung der Restbestände durch Siegismund & Volkering, Leipzig.

Wedekinds Verlag Max Müller, Georg, Leipzig C 1, wurde im Adressbuch gestrichen, da Betrieb ruht.

Welt-Adressen-Verlag Emil Reiß m. b. H., Leipzig C 1, wurde im Adressbuch gestrichen.

Wild's Verlag, Constantin, Leipzig C 1, erloschen. Bestände makuliert.

Zeitungs-Verlag, Berlin W 35, jetzt: W 35, Standartenstr. 14.

Konkurse und Vergleichsverfahren.

* Braus, Carl, Schwerte (Ruhr). In Konkurs f. 6/VII. 1934. S. a. Bbl. 161.

* Thümmler, Hermann, u. H. Thümmler's Verlag, Chemnitz. Vergleichsverfahren 15/VI. 1934 eröffnet. Vertrauensperson: Dr. Esenwein, Chemnitz, Kronenstr. 2. S. a. Bbl. Nr. 142.

Bekanntmachung

Zwischen dem Verein vom Heiligen Karl Borromäus
und dem Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

wird folgende Vereinbarung getroffen:

I. Bibliothekslieferungen des Borromäusvereins.

1. Der Börsenverein erkennt an, daß die Schenkung von Bücherbeständen zur Gründung von Büchereien sowie Bücherschenkungen auf Grund der Jahresbeiträge zulässig sind.
2. Soweit die Bibliotheken auf Grund ihrer eigenen Etatsmittel bestellen, werden Werke im Originaleinband zum Ladenpreis geliefert.

Bei Werken im eigenen Bibliothekseinband des Borromäusvereins wird im Angebot der Preis des broschierten Exemplares und des Einbandes gesondert angegeben, falls er vom Ladenpreis des Originalverlegereinbandes abweicht. Diese Werke im Bibliothekseinband werden auch durch das Sortiment geliefert.

Der Borromäusverein weist in seiner Werbung auf die Bezugsmöglichkeit durch das ortsansässige Sortiment als gleichwertige Bezugsquelle hin.

3. Der Gewinn der Beratungsstelle wird nicht mehr den Büchereien zukommen, welche Neuanschaffungen für die Bücherei bei der Zentralstelle tätigen, sondern wird zu der Gewinnquote geschlagen, die im Verhältnis zur Mitgliederzahl jeder Bücherei zugeteilt wird.
4. Der Börsenverein für seine Mitglieder und der Borromäusverein verpflichten sich, bei Belieferung der dem Borromäusverein unterstellten Bibliotheken keinerlei Nachlässe zu gewähren.

II. Wanderbibliotheken.

Der Börsenverein erkennt die Veranstaltung von Wanderbibliotheken an. Bei Berechnung der Lieferungen ist die Angabe von rabattähnlichem Nachlaß von der Kaufsumme zu vermeiden. Der Borromäusverein behält sich vor, einen Teil der zu Wanderbibliotheken gehörenden Bücher der angegliederten Bibliothek oder dem neu zugründenden Verein zu schenken.

Der Borromäusverein sichert zu, mißbräuchliche Ausnutzung der Angliederung solcher Wanderbibliotheken an bereits bestehende Bibliotheken dadurch zu verhindern, daß Anträgen solcher Bibliotheken auf wiederholte Angliederung von Wanderbibliotheken nicht stattgegeben wird.

III. Lieferung an Private.

1. Die Zentralführung des Borromäusvereins verbietet den Bücherverkauf der einzelnen Bibliotheken oder ihrer Leiter an Privatpersonen. Sie wird mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dafür Sorge tragen, daß solche Lieferungen unterbleiben, indem sie die dafür Verantwortlichen zur Rechenschaft zieht.
2. Bei Lieferung der Jahresgabe an die Mitglieder des Borromäusvereins muß stets der Originalladenpreis innegehalten werden. Sofern der festgesetzte Beitragsatz (Klasse I, II, III) hinter dem Ladenpreis zurückbleibt, muß der volle Ladenpreis durch Nachzahlung ausgeglichen werden. Diese Neuregelung hat bei Neuaufnahmen im nächsten Gabenverzeichnis zu erfolgen. Bei Werken, die bereits in das Gabenverzeichnis 1933 aufgenommen worden sind, ist die Anpassung an den Ladenpreis im übernächsten Gabenverzeichnis durchzuführen.
3. Sonderangebote über das Gabenverzeichnis für die Mitglieder des Borromäusvereins hinaus werden nicht mehr erfolgen.

Leipzig, den 19. Juli 1934.
Bonn,

Der Gesamtvorstand des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
Böwindel Diederich E. Reinhardt.

Verein vom Heiligen Karl Borromäus
Braun, Direktor.

*

Im Anschluß an den vorstehenden Vertrag geben wir bekannt, daß im Einverständnis mit dem Borromäusverein die in Aussicht genommene Regelung für die Lieferungen der Buchgemeinde Bonn mit Rücksicht auf die zur Zeit schwebenden allgemeinen Verhandlungen mit der Fachschaft Buchgemeinschaften in der Reichsschrifttumskammer vorläufig zurückgestellt worden ist.

Leipzig, den 26. Juli 1934.

Dr. Heß



Die sechs Bücher des Monats August

Die Reichsschrifttumskammer beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat die Verleger benachrichtigt, daß für folgende Werke ab 6. August 1934 geworben wird:

Die sechs Bücher zu Fragen der Zeit.

- R. Walther Darré: Neuadel aus Blut und Boden. (F. F. Lehmanns Verlag, München. 6.30)
- Rolf Frißsche: Aufbau der Wirtschaft im Dritten Reich. (Verlag Volktsbuch G. m. b. H., Berlin. Auslieferung F. Volkmar. 1.80)
- Hermann Gauch: Die germanische Odal- oder Allodverfassung. (Blut und Boden Verlag, Berlin. 2.60)
- A. Moeller van den Bruck: Sozialismus und Außenpolitik. (Korn, Breslau. 2.80)
- Alfred Rosenberg: Krisis und Neubau Europas. (Junker & Dünnhaupt, Berlin. —.80)
- Karl Springenschmid: Die Staaten als Lebewesen. (E. Wunderlich Leipzig. 5.40)

Die sechs Bücher deutscher Dichtung.

- Paul Alverdes: Die Pfeiferstube. (Rütten & Loening, Frankfurt a/M. 1.80)
- Lena Christ: Mathias Bichler. (Alexander Dunder Verlag, Weimar. 4.80)
- Friedrich Griefe: Die letzte Garbe. (E. Schünemann, Bremen. 1.50)
- Wilhelm von Scholz: Erzählungen. (Horen-Verlag, Leipzig. 4.80)
- Volk an der Arbeit. Gedichte. (Eugen Diederichs Verlag, Jena. —.80)
- Hans Jöberlein: Der Glaube an Deutschland. (Fritz Eher, München. 7.20)

Die neuen Werbemittel für diese August-Bücher werden am Sonnabend, dem 28. Juli, im Börsenblatt angekündigt.

Jeder guten Buchhandlung ist Gelegenheit geboten, sich an der Werbung zu beteiligen. Wer daher den Werbebau noch nicht erhielt, bestelle ihn sofort beim Verlag des Börsenvereins, wer ihn zurückschickte, nur weil er „unverlangt“ einging, verlange ihn wieder. **Z** In Zukunft schließt sich von allen Werbemaßnahmen der Reichsschrifttumskammer aus, wer den Werbebau nicht besitzt. Remittenden werden nicht mehr angenommen.

Man beachte die Ankündigung im Börsenblatt vom 28. Juli 1934.

„Woche des deutschen Buches“ 1934

Zur Vorbereitung der „Woche des deutschen Buches“ hat der Arbeitsausschuß seine Tätigkeit aufgenommen.

Ich habe zur Entlastung der Abteilung für buchhändlerische Gemeinschaftsarbeit und ihren Leiter, Pg. Hans Höhn, eine eigene Geschäftsstelle für den Arbeitsausschuß „Woche des deutschen Buches“ eingerichtet und im Einvernehmen mit Herrn Dr. Wismann, Vize-Präsident der Reichsschrifttumskammer, sowie Herrn Bowinkel, dem Ersten Vorsteher des Börsenvereins, zum geschäftsführenden Vorsitzenden des Arbeitsausschusses den Buchhändler Pg. R. A. Reinhart bestimmt.

Für alle Anweisungen in Sache „Buch-Woche“ ist der Arbeitsausschuß „Woche des deutschen Buches“, Berlin W 8, Mohrenstr. 65, Thüringenhäuser, Fernspr. A 1 Jäger 2646/7 (Reichsschrifttumskammer), zuständig.

Ich bitte alle, die zur Mitarbeit aufgerufen werden, insbesondere die buchhändlerischen Verbände und Vereine, als Träger der Buchwoche, um aktivste Mitarbeit.

Geschäftsführer der Reichsschrifttumskammer.
Dr. Haupt.

*

Im Anschluß an die Bekanntmachung der Reichsschrifttumskammer ordne ich an:

1. Bei jedem Orts- und Kreisverein innerhalb des Reiches ist ein Obmann für die „Woche des deut-

schen Buches“ zu bestellen, möglichst Parteigenosse. Er braucht nicht selbständiger Buchhändler zu sein. Die Obmänner sind der Leitung der Buchwoche bis 6. August 1934 zu melden.

2. Für alle Fragen der Buchwoche hat deren Leitung, Pg. Reinhart, Anweisungsbefugnisse.
3. Die Obmänner erhalten Mitte August genaue Arbeitsanweisung unmittelbar von der Leitung der Buchwoche.

Der Erste Vorsteher:
Bowinkel.

*

Die „Woche des deutschen Buches“ findet statt vom 28. Oktober bis 4. November 1934. Der Arbeitsausschuß hat seine Tätigkeit aufgenommen.

Das Schwergewicht der Arbeit liegt bei den Ortsvereinen. Die Obmänner sind für die Durchführung der „Buch-Woche“ am Orte verantwortlich. Sie erhalten von der Leitung der „Buch-Woche“ Mitte August nähere Anweisungen, mit welchen Organisationen und Verbänden sie sich in Verbindung zu setzen haben, die ihrerseits Vertreter in den örtlich zu bildenden Arbeitsausschüssen entsenden werden.

Genauere und umfassende Richtlinien werden in Kürze an dieser Stelle bekanntgegeben.

Arbeitsausschuß „Woche des deutschen Buches“
Reinhart.

Deutsche Schicksalstage

13. Juli 1934

Nicht einer sprach: Es sprachen Millionen
Aus dem Verratnen, der die Treue pries,
Es sprach, wer je um sie sein Leben ließ,
Die Gräber sprachen aller deutschen Zonen.

Es sprachen, die im Mutterleib noch wohnen,
Geschlechter, die da kommen, sprach auch dies
Lebende Volk, dem er die Wege wies,
Die Adler sprachen der SA.-Legionen.

Sie alle hörte man das Urteil sprechen,
Als Deutschland von dem schwersten der Verbrechen,
Von dem Betrug am treuesten Mann erfuhr.

Doch als er dann, umjubelt, niederstieg,
Geschah es, daß es plötzlich in uns schwieg —
Und dieses heil'ge Schweigen war ein Schwur!

Katner Schlösser.

Nationalsozialismus als Pflicht.

Dr. H. L. — Noch stehen wir alle unter dem gewaltigen Eindruck, den die erschütternden Ereignisse vom 30. Juni und die große Rede des Führers vom 13. Juli in uns hinterlassen haben. Noch lebt in jedem von uns der Augenblick fort, in dem wir aus dem Lautsprecher die Nachricht hörten, daß Hitler seinen Stabschef Röhm aus der SA und aus der Partei hatte austreten müssen, die Nachricht, der Schlag auf Schlag eine Reihe weiterer Enthüllungen folgten, die im ganzen das Bild eines ungeheuren Verrates an unserem Führer Adolf Hitler und damit an Deutschland ergaben. Wer von uns wäre zunächst nicht ohne Fassung und ohne Begreifen gestanden vor diesem Geschehen, das in der deutschen Geschichte fast ohne Beispiel ist? Gewiß, auch der erste große deutsche Freiheitskämpfer Hermann der Cheruskier wurde einige Jahre nach seiner Befreiungstat das Opfer eines verräterischen Mörders; auch der deutsche König Philipp von Schwaben, der letzte Vertreter der staufischen Herrschaft von Rang, fiel im Jahre 1208 unter dem Dolchstich eines verräterischen Mörders; immer wieder, wenn dem deutschen Volk und Reich ein großer Befreier und Führer erschienen war, hob sich im Hinterhalt lauernd gegen ihn ein Segeßes auf, d. h., ein Verräter, der das größte deutsche Ziel und das heiligste Kleinod seines Volkes um kleinlicher Ehrsucht und eigennütziger Vorteile willen verriet. Wenn trotzdem keine dieser ruchlosen Taten in unsrer bisherigen Geschichte so schwer gemogen werden muß wie der Verrat vom 30. Juni, dann nur deshalb, weil wir in allen früheren Epochen unsrer Geschichte, in die diese Geschehnisse fielen, noch nicht das große einige deutsche Reich hatten, mit dem die deutsche Zukunft überhaupt steht und fällt. Auch Arminius hatte mit seiner Befreiungstat noch nicht Deutschland zu schaffen vermocht; und auch als Philipp von Schwaben unter Mörderhand fiel, lag die gewaltige Kaiserzeit des deutschen Mittelalters schon hinter uns als ein überwältigender Ansturm zur Erreichung des Zieles, der Verwirklichung des universalen Reichsgedankens, der für die deutsche Geschichte begraben war, als Heinrich VI., der Nachfolger Barbarossas, nach nur kurzer glänzender Herrschaft von einem unbegreiflichen Schicksal hinweggerafft wurde. Die Ereignisse des 30. Juni stehen, auch geschichtlich gesehen, in ganz anderem Licht. Wer heute die Hand gegen

Adolf Hitler erhebt, und die Verräter vom 30. Juni haben es getan, der erhebt die Hand gegen Deutschland, gegen das einige deutsche Volk, gegen das deutsche Reich, gegen die deutsche Zukunft. Er erhebt sie also nicht nur gegen die heute in unseren Reichsgrenzen lebenden Deutschen, er erhebt sie auch gegen die fünfunddreißig Millionen außerhalb der Reichsgrenzen, in aller Welt zerstreut lebenden Deutschen, die mit brennenden Herzen und mit gläubigem Erwarten auf ihr Vaterland sehen, und denen es unmöglich werden muß, auf ihren schwierigen Vorposten des Deutschtums auszuhalten, wenn das deutsche Mutterland und Muttervolk innerlich auseinanderfällt. Er erhebt sie aber auch gegen alle die, die in zweitausend Jahren der deutschen Geschichte den deutschen Volks- und Reichsgedanken verkörperten, für ihn kämpften, für ihn in den Tod gingen. Und er erhebt sie schließlich gegen die noch Ungeborenen, die in hundert und aberhundert Jahren das Erbe verwalten sollen, das wir ihnen aus unserer Zeit übergeben. Es wird für einen Verrat dieser Art vor der Geschichte nie eine Rechtfertigung geben, denn es wird erst den späteren Generationen des deutschen Volkes ganz offenbar werden, daß Adolf Hitler die letzte deutsche Möglichkeit war und ist, daß in seiner Persönlichkeit und in seinem Wirken die große deutsche Stunde zum Schlag ansetzte, und daß, wenn sein Werk zerstört wird, die deutsche Zukunft für immer vertan sein wird, daß Deutschland, wenn das Aufbauprogramm Adolfs Hitlers nicht gelingen würde, d. h., wenn es ihm durch Verrat verwehrt würde, den Riesenbau des Dritten Reiches vor der deutschen Zukunft zu errichten, daß Deutschland dann auf immer ein Sklavenstaat zu bleiben verdammt wäre. Nur wenn wir die Vorgänge vom 30. Juni unter diesen historischen Gesichtspunkten betrachten, wird uns das ungeheuerliche Ausmaß des Geschehens, das sich dort in vierundzwanzig Stunden zusammenpreßte, ganz klar; nur dann werden wir begreifen, daß es für die, die an unsrem Führer und damit an unsrem Volk schuldig wurden, nichts anderes gab als die unverzügliche Hinrichtung; und nur dann werden wir es auch langsam und voll tiefer, innerer Erschütterung fassen, daß das Schicksal des deutschen Volkes, daß die deutsche Zukunft überhaupt während dieser vierundzwanzig Stunden von Adolf Hitler ganz allein vor einem unermesslichen Abgrund bewahrt wurde.

Doch müssen wir, das ist unsre selbstverständliche Pflicht dem Führer gegenüber, aus der ungeheuren Spannung dieser Ereignisse, die einen Vergleich mit der zu Kriegsausbruch in Deutschland herrschenden Spannung wohl auszuhalten vermag, herausfinden, um die für uns daraus sich ergebende einzig mögliche Folgerung zu ziehen, nämlich die des abermaligen stillen Schwurs der Treue zu Adolf Hitler bis in den Tod. Wer diesen Schwur der Treue bis in den Tod heute noch als eine Phrase auffaßt, oder wer ihn hineinzieht in leichtfertige Kritzelei, der gehört innerlich, wenn er äußerlich ihrem Los auch entging, doch zu den Verrätern des 30. Juni. Das ist eine harte Wahrheit; aber Adolf Hitler hat in seiner großen Rede am 13. Juli noch einmal, wie schon so oft, die Hand nach allen ausgestreckt; er hat allen, die vielleicht aus gutem Glauben beteiligt gewesen sind, den Generalpardon angeboten; jeder, der bisher unsren Reihen fernstand oder der uns vielleicht sogar haßte, hat jetzt noch einmal Gelegenheit, sein Verhalten gegen die nationalsozialistische Bewegung und ihren Führer, der nach den Ereignissen vom 30. Juni in fast unbegreiflicher menschlicher Größe über uns allen steht, an dieser harten Wahrheit zu überprüfen. Wenn er nicht versteht, sich unter sie zu beugen, dann wird er zwar äußerlich weiterleben können wie bisher, aber innerlich wird er sich mit dem Ausweichen vor dieser letzten Entscheidung das Todesurteil sprechen, denn er schließt sich durch diese Flucht selbst aus dem deutschen Schicksal aus, er bekennt durch sie, daß er keine Verantwortung für die deutsche Zukunft übernehmen will.

Diese ernstesten Gedankengänge mögen überall und immer, wo heute Nationalsozialisten zusammenkommen und wirken, unter ihnen und in ihnen leben und wirken. Denn das mag nunmehr auch dem letzten klargeworden sein, daß nationalsozialistisches Gemeinschaftsleben nichts zu tun haben darf mit Vereinsfestlichkeiten irgendwelcher Art, so wie wir sie aus der vergangenen Zeit kannten. Gewiß, auch wir wollen uns freuen, auch wir wollen Feste feiern, auch wir wollen lachen und scherzen und das Leben von seiner heiteren Seite genießen; aber, worauf der Stellvertreter des Führers schon mehrmals mit Nachdruck hingewiesen hat, auch in diesen Dingen gilt es für den Nationalsozialisten, einen neuen Lebensstil zum Durchbruch zu bringen. Noch in der größten Ausgelassenheit ist es möglich und muß es für uns möglich sein, anständig zu bleiben; ein heiteres Zusammensein braucht nichts zu tun zu haben mit schlechter Aufführung; und eine gute Stimmung läßt sich in kameradschaftlichem Kreise auch erzeugen und festhalten, ohne daß große Gelage dabei gefeiert werden, ohne daß Ströme von Sekt von den Tischen herabfließen. Deshalb stehe überall, wo Nationalsozialisten zusammenkommen, ungenannt und ungesagt, aber dafür von innen heraus um so stärker wirkend, die Mahnung des Führers über uns nach größter Einfachheit und nach sauberster persönlicher Lebensführung. Der Nationalsozialist als politischer Willensträger der Nation hat in erster Linie den andern Volksgenossen gegenüber besondere Verpflichtungen; und erst dann, wenn er diese Verpflichtungen als ein ganzer Kerl erfüllt, darf er daraus besondere Rechte ableiten, nämlich eben das Recht, mitbestimmend zu sein für die Gestaltung des politischen Schicksals der Nation. Und der nationalsozialistische Führer hat alle diese Verpflichtungen den von ihm geleiteten Parteigenossen und dem ganzen Volk gegenüber in doppeltem und vielfältigem Maße.

Er ist dafür verantwortlich, daß das ganze Volk allmählich tiefer hineinsindet in das Wesen der nationalsozialistischen Weltanschauung, daß es immer stärker begreift, daß wir heute nicht in einem lediglich äußerlich, staatsmäßig geänderten System leben,

sondern in einem gewaltigen Zeitenbruch, der einen Vergleich mit jener Zeit, da das Christentum von dem damaligen deutschen Volk Besitz zu nehmen begann, wohl aushält. Es ist die Pflicht jedes Nationalsozialisten, täglich und stündlich an sich zu arbeiten, und alles zu vermeiden, was der Würde eines Nationalsozialisten als des politischen Kämpfers Adolf Hitlers nicht entspricht; wir müssen immer, wenn wir das Braunhemd anziehen, oder wenn wir das Abzeichen anstecken, das Bewußtsein haben, daß wir in diesem Augenblick aufhören, Privatpersonen zu sein, die alles tun und lassen dürfen, wonach ihnen das Herz steht, daß wir, solange wir im Braunhemd oder mit dem Abzeichen gehen, den Willen und den Wert der Bewegung verkörpern, daß wir für die Würde der Bewegung verantwortlich sind, daß wir also kein persönliches Recht mehr an uns haben, sondern unter dem Recht stehen, das das Gesetz der Bewegung vor uns aufstellt, daß wir jederzeit mit allem, was wir tun und lassen, letzten Endes vor unfrem Führer bestehen müssen. Wer das Parteigenosse-sein anders auffaßt als so, der möge heute noch ehrlich genug sein, das Braunhemd abzulegen und in den Kreis derer zurückzutreten, die sich noch nicht stark genug dazu fühlen, politische Willensträger der Nation zu sein. Nur dann hat unsere Arbeit einen Sinn, wenn diese Gedanken in uns leben, denn nur dann wird das, was uns unsere Führer zu sagen haben, bei uns auf einen gut vorbereiteten Boden fallen. Nationalsozialist sein heißt, ein vorbildlicher Deutscher sein, denn so fordert es der Führer von uns, so lebt er selbst es uns vor, und nur so wird es möglich sein, daß die andern Volksgenossen das Vertrauen zu unserer Bewegung bekommen, das der Führer und seine Mitarbeiter brauchen, wenn sie das gewaltige Aufbauwerk, das ihnen von der deutschen Geschichte als Aufgabe gestellt ist, vollbringen wollen. Es mag fast überflüssig scheinen, schließlich noch zu bemerken, daß unsere ganze Arbeit im Beruf und in der Partei heute mehr als je unsere völlige Hingabe fordert, und daß sie in alle Zukunft zu stehen haben wird unter dem Schwur der bedingungslosen Treue zu unserem Führer Adolf Hitler.

Bestandsaufnahmen nationalsozialistischen Schrifttums.

Das Schrifttum über die nationalsozialistische Bewegung ist heute schon so angewachsen, daß bald eine klare Übersicht nicht mehr möglich sein wird. Zu den selbständigen Werken, die verhältnismäßig einfach zu erfassen sind, kommen noch die zahlreichen Zeitschriftenaufsätze besonders auch aus den letzten Jahren vor der Machtübernahme. Heute besteht noch die Möglichkeit, diese Aufgabe einer lückenlosen bibliographischen Erfassung des nationalsozialistischen Schrifttums sach- und zielgerecht zu lösen. Bei der augenblicklichen Hochflut des nationalsozialistischen Schrifttums würde diese Arbeit zugleich eine verdienstvolle Ordnung eines sonst nur lückenhaft zu gebrauchenden Chaos von Büchern, Schriften und Aufsätzen sein.

Einige Versuche von Literaturzusammenstellungen sind aus den Bedürfnissen des Tages heraus schon in früheren Jahren gemacht worden. Es handelt sich um die Angaben über nationalsozialistisches Schrifttum am Schluß einzelner Werke oder um erste Zusammenfassungen wie z. B. in dem »Nationalsozialistischen Jahrbuch« für das Jahr 1932 oder um Zitatenfassungen aus dem nationalsozialistischen Schrifttum, wie sie Professor Vries de Heekelingen unter dem Titel »Die nationalsozialistische Weltanschauung« (Berlin, Pan, Verlagsgesellschaft 1932, 186 Seiten) geliefert hat. Alle die Arbeiten können den Ansprüchen auf eine umfassende und vertiefte Beschäftigung mit den Grundlagen und Auswirkungen der nationalsozialistischen Bewegung und Weltanschauung nicht genügen. Auch die Zusammenstellungen, die seit der Mitte des vorigen Jahres periodisch im Anzeigenteil des Börseblattes für den Deutschen Buchhandel erscheinen, geben kein genaues Bild, und der Katalog, den anlässlich einer Ausstellung des nationalen Schrifttums die Deutsche Bücherei in Leipzig zusammengestellt hat, zeigt auch nur einen, wenn auch wesentlichen Ausschnitt. Nur für die nationalsozialistische Presse ist schon 1932 der Versuch einer genauen Bestandsaufnahme gemacht worden. »Der Zeitungskatalog der nationalsozialistischen Presse Deutschlands« (herausgegeben und verlegt vom Reichsverband nationaler Werbefachleute Deutschlands, Berlin 1932, 80 Seiten) gibt

eine verhältnismäßig vollständige Darstellung dieses wesentlichen Gebietes nationalsozialistischer Propaganda und Kulturarbeit. Eine Ergänzung dazu ist die von der Geschäftsstelle des Börsevereins 1933 herausgegebene maschinenschriftlich hergestellte »Liste der nationalsozialistischen Zeitschriften und Zeitungen«.

Größere bibliographische Listen über das selbständige nationalsozialistische Schrifttum liegen zur Zeit drei vor. Walter Sagig bringt in der »Bibliographie des Nationalsozialismus«^{*)}, die Ende 1933 im Verlag Heine in Cottbus erschienen ist, eine Zusammenfassung von 575 Titeln. Die Bibliographie ist, wie der Verfasser selbst sagt, aus praktischen Gründen für den Buchhändler alphabetisch geordnet und führt am Schluß die »Schriften ohne Verfasserangaben« auf. Ein schwerwiegender technischer Fehler dieser Bibliographie besteht darin, daß die gegnerische Literatur in Auswahl ohne Vermerk mit in das Gesamtalphabet eingereiht ist. Ferner strotzt die Bibliographie, wie Dr. Praesent, Bibliothekar an der Deutschen Bücherei in Leipzig im Heft 3 der »Neuen Literatur« auf Grund genauer Prüfung feststellen konnte, von Ungenauigkeiten in der Angabe der Titel, der Verfasser wie der Auswahl des Stoffes. Eine Anzahl von sinnentstellenden Druckfehlern und das Fehlen eines schlag- und stichwortmäßig angeordneten Registers machen die Zusammenstellung für den praktischen und wissenschaftlichen Gebrauch wertlos und für Nachschlagezwecke illusorisch.

Diesen Zweck einer schnellen und umfassenden Unterrichtung erfüllt infolge ihrer systematischen Anordnung weit besser die unter bibliothekarischen Gesichtspunkten zusammengestellte, sachlich gegliederte, leider bisher nur maschinenschriftlich vervielfältigte Bibliographie »Das nationalsozialistische Schrifttum«, die das gesamte bis Februar 1933 erschienene Schrifttum, unter Angabe des Verlages, des Erscheinungsjahres und der Seitenzahl, verzeichnet. Diese Zusammenstellung entstand durch Zusammenarbeit innerhalb der NS-Bücherei in Leipzig. Sie dürfte als Grundstock für jede geplante Gesamtbibliographie unentbehrlich sein, da sie besonders hinsichtlich der ersten Schriften beinahe lückenlos ist und Broschüren verzeichnet, die seit Jahren schon vergriffen und somit dem biblio-

*) Ist inzwischen aus dem Buchhandel zurückgezogen worden.

Und außerdem ist Sommer

Gespräche am Strand

ER: Jetzt werde ich mir noch ein Sommerbuch kaufen!

SIE: Und außerdem ist Sommer. Hier dies!

ER: Welches?

SIE: Hier das himmelblaue von *Elfriede Brüning*: *Und außerdem ist Sommer*. Fast so schön wie „Dor und der September“ vor zwei Jahren, auch dasselbe Thema. Älterer Mann, junges Mädchen, ein Quantum Liebe — sauber und zart geschrieben und zum Schluß wird der Mann vernünftig und läßt die Jungen jung sein.

ER: Was du nicht sagst. Fast so schön wie Dor? . . . — Das Zügle fährt! Ich möchte den „Sommer“ mitnehmen. Hier sind 4 Mark 50.

SIE: Gute Lektüre für dich.

29. Juni 1934

DAS DEUTSCHE WORT, BERLIN

— Ich werde wohl für August die See vorziehen. Baden, am Strand liegen und ein nettes Buch lesen . . .

— Ich habe dafür eine sehr passende Lektüre. Aus dem Staackmann Verlag: *Und außerdem ist Sommer* von *Elfriede Brüning*. Ein Buch von der jungen Generation, die sich im kameradschaftlichen Zusammensein in der Natur der märkischen Landschaft ihren neuen Lebensstil schafft.

— Also keine Liebesgeschichte?

— Sommer ohne Liebe? Aber du mußt die Geschichte von der kleinen Snupe und dem Mann, der sie liebt, selbst lesen. Das ist so etwas, wie du es brauchst, wenn du am Strand liegst.

16. Juli 1934

ELEGANTE WELT, BERLIN

Hier ist das Ferienbuch,
das mit seinem sommerlich-heiteren Umschlag für sich selber wirbt!

Diese Erzählung ist gekleidet in die lichten Farben des Sommers, über die zuweilen flüchtig Schatten einiger Schwermut des Herbstes, der folgen muß, sich breiten. *Elfriede Brüning* weiß sich auf eine möglichst anspruchslose Anschauung und ebensolche Sprache zu bescheiden. Dieser Beschränkung eben glückte ein reichhaltiges und überall durchaus anständiges Stimmungsbild, das Lesern, die gute Unterhaltung suchen, ihren Namen sehr empfiehlt.

17. Juni 1934

MAGDEBURGER GENERALANZEIGER

In diese Liebesgeschichte hat *Elfriede Brüning* pastellzarte Schilderungen der märkischen Seen-Landschaft gesetzt. Außerdem wird von der Wanderfahrt zweier heller Jungens erzählt und dabei der Zauber jugendlichen Lebens in frischem Ton getroffen. Vielleicht ist gerade dieser Teil des Buches der schönste. Denn hier ist nicht nur außerdem, sondern ausschließlich Sommer. Deshalb wird man dies Buch am Strande oder im Schilf versteckt in müßigen Stunden lesen.

12. Juli 1934

REICHSENDER KÖNIGSBERG

☐

Kart. RM 3.80, Leinen RM 4.50 / L. STAACKMANN VERLAG · LEIPZIG

Börsenblatt f. d. Deutschen Buchhandel. 101. Jahrgang.

415

4
H

Eines der 6 Bücher des Monats
August



Das
18.-23.
Tausend
erschien vor
4 Wochen

Preis:
Geb. RM 5.20
Lwd. RM 6.30

Neuer wirkungsvoller Schutzumschlag
Neuer Prospekt - kostenfrei
Bitte ergänzen Sie Ihr Lager!



J. S. Lehmanns Verlag, München

Soeben erscheint:
Grundbesitz und Devisenrecht

von Reichsbankinspektor Dr. jur. Scherzer
Devisenstelle Leipzig

Profiziert RM 1.50

Verbmittel: Leseprobe
Günstige Bezugsbedingungen

siehe (Z)

R. F. Koehlers Antiquarium, Leipzig

Merkblatt zur Abwehr von
Rabattforderungen im Buchhandel

mit wirksamer Überschrift

„Das teure Buch“

Probefstück im Börsenblatt 267 v. 16. Nov. 1933

Seite 5294 - Größe 10,4 x 17,3 cm



100 Stück 40 Pfg.



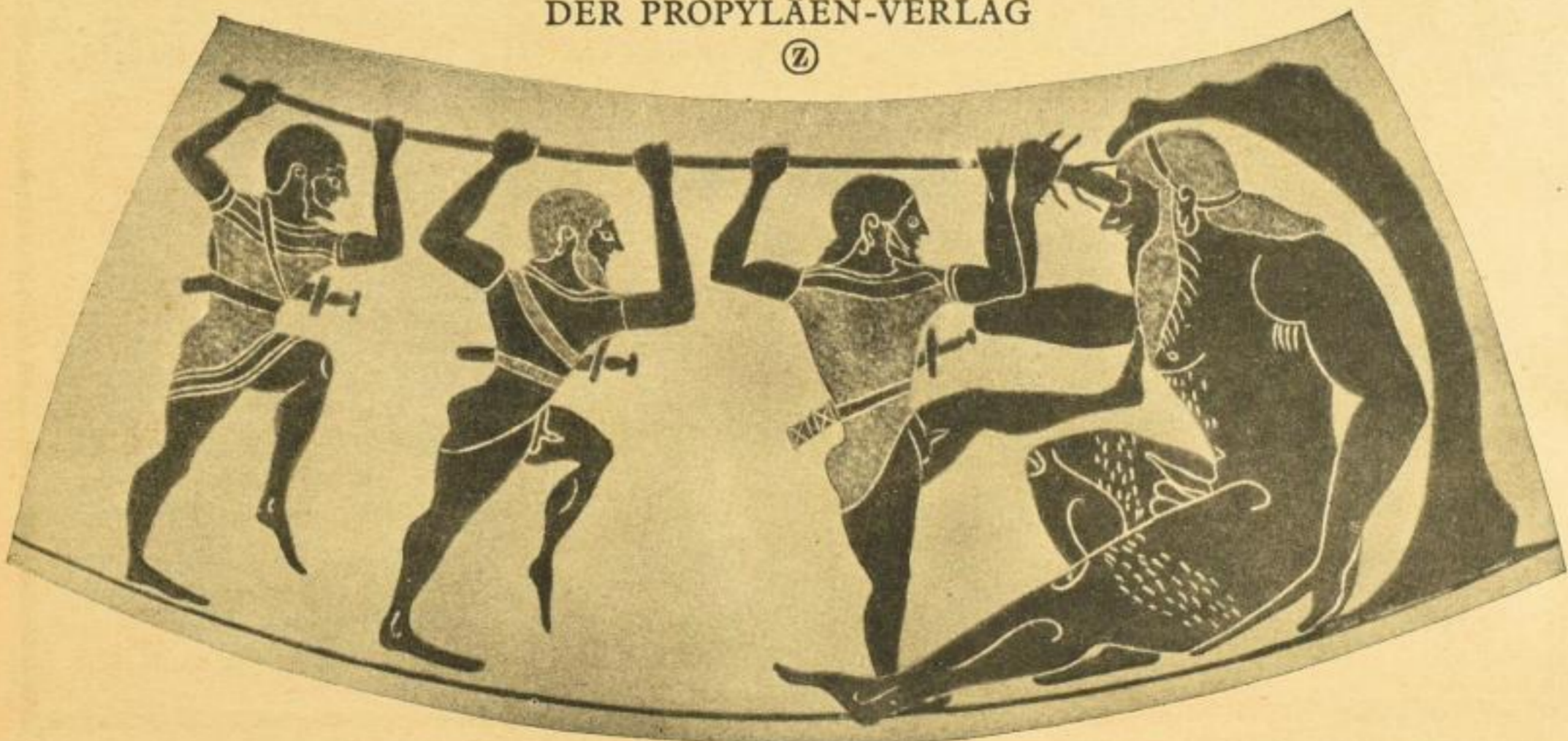
Verlag des
Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Soeben erschien in der Sammlung „Klassiker des Altertums“ ein

NACHDRUCK VON HOMERS ODYSSEE

in der Übersetzung Thassilos von Scheffer. „Ich glaube, daß es zur Zeit keine bessere deutsche Homer-Übersetzung gibt.“ (J. Hofmiller in den Münchener Neuesten Nachrichten)

DER PROPYLÄEN-VERLAG



Dr. Ludwig Ferdinand Clauß

Als Beduine unter Beduinen

Mit 26 Bildern nach eigenen Aufnahmen des Verfassers und einem Titelbild. Zweite, unveränderte Auflage. Großoktav. 122 Seiten; 15 Tafeln. Kartoniert 3.80 RM (260 g); in Leinwand 4.60 RM (350 g)

Just in dem Monat, in welchem ein Werk von Clauß unter die „Sechs Bücher des Monats“ aufgenommen wurde, kann sein Beduinen-Buch in einer neuen Auflage erscheinen. In diesem eigenartigen, spannenden und zugleich höchst belehrenden Buch beschreibt Clauß markante Erlebnisse aus den vier Jahren, welche er ununterbrochen in Inner-Arabien zubrachte — von den Arabern als ihresgleichen angesehen.

So blieb ihm nichts von dem verborgen, was sonst auch der gründlichste und aufmerksamste Forschungsreisende nicht zu sehen bekommt. Clauß lernte jene seltsamen Nomaden bei sich zu Hause kennen; er photographierte und beschrieb sie auch mit großer Einfühlung und aus glänzender Beobachtung . . .

Dieses bestimmt in seiner Art einzige Buch ist recht für den Sommer geeignet. Es wird seine Leser besser befriedigen als ein „Sommerroman“, den man einmal liest und dann wieder weglagt, denn Clauß gibt Substanz bei aller Spannung und Erregung der Neugierde.

Wenn Sie das Werk auf dem Ladentisch auslegen und auch sagen, daß es keine wissenschaftliche Sache, sondern ein Erlebnisbuch ist — dann werden Sie es gut verkaufen!

Ⓜ

Herder & Co./ Freiburg im Breisgau

Geh' mit mir!

Ein neues Buch von Hedda Walther

Wer hat nicht schon die wundervollen Aufnahmen dieser bekannten deutschen Photographin bewundert! Das neue Buch zeigt 64 ausgewählte Lichtbilder, im erstklassigsten Druckverfahren wiedergegeben. Im Textteil gibt Hedda Walther Erfahrungen und Anregungen aus ihrer Praxis.

Porträt-Photographie, Aufnahmen von Mutter und Kind, Schnappschüsse, Heimatbilder — alles ist so dargestellt, daß jeder erfreut sein wird, aus so berufener Feder diese wertvollen Hinweise zu bekommen. Die Bildtafeln sind mit dem Text durch Ziffernhinweise verbunden.

Jeder zweite Besucher Ihrer Buchhandlung ist Amateurphotograph und bestimmt Käufer, wenn ihm dieses Buch vorgelegt wird. Preis RM 2.50

Ⓜ

Verlag Dietrich Reimer Berlin SW 68

Lebensborn

1.9.3.5

Jahrweiser für deutsches Wesen
Herausgeber: **Wilibald Ulbricht, Dresden**

Im Einverständnis mit dem W. Limpert-Verlag, Dresden habe ich diesen altbekannten Jahrweiser übernommen.

Die alte Linie, erweitert auf das Auslandsdeutschtum, wird beibehalten!

Die Ausstattung erfährt alle Sorgfalt.

Verfand- und Großbuchhandlungen bitte ich um Aufnahme des Jahrweisers in ihre Kataloge. Der Preis bleibt wie im Vorjahre.

Adam Kraft Verlag
Karlsbad-Drahowitz, Leipzig u. Wien

Zur 20jährigen Wiederkehr des Kriegesbeginnes erscheint:

Die unsterbliche Landschaft

Die Fronten des Weltkrieges

Ein Bilderwerk herausgegeben von Erich Otto Volkmann

Das Gesamtkriegserlebnis des Frontsoldaten wurde wesentlich mitbestimmt von der Landschaft, in der er an den verschiedensten Fronten gehämpft und gelitten hat. Nach ihr ordnet er die Erinnerung an seine Erlebnisse, die oft genug von der Besonderheit des Bodens bedingt waren, mit dem ihm zeitweilig eine Art Heimatgefühl verbindet. Diese Kriegeslandschaft selbst ist verschwunden. Sie ist aber festgehalten in den während des Krieges gemachten Aufnahmen, die im Gegensatz zu den allzu bekannten Bildern von Kampfzügen den Schauplatz wiedergeben. Mit Hilfe dieser unzähligen Bilder die Landschaft des Weltkrieges als einen wesentlichen Teil des Kriegserlebnisses dem Gedächtnis des deutschen Volkes zu erhalten, ist die Aufgabe des vorliegenden Werkes. Es dient dem heroischen Geiste, der die Zukunft Deutschlands trägt.

Aus mehreren hunderttausend Photos wurden die besten, darunter große Rundbilder ganzer Frontabschnitte, ausgewählt und erläutert. Durch die Teilung des Werkes nach Frontabschnitten kann sich jeder Kriegsteilnehmer sein Erinnerungsbuch beschaffen. Jeder Band enthält außerdem eine zusammenfassende Darstellung der Kämpfe in dem betreffenden Gebiet und je 2 mehrfarbige Karten.

Der Herausgeber des Werkes und Verfasser der Textteile, Erich Otto Volkmann, ist durch seine bisherigen Werke als Kriegeshistoriker von wissenschaftlichem Rang und als Schriftsteller von mitreißender Darstellungskraft bekannt.



Ⓜ

VERLAG BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT AG., LEIPZIG

Ⓜ

Dem Sortiment bietet sich hier eine große Aufgabe buchhändlerischer Gemeinschaftsarbeit. Setzen Sie sich sofort mit den Ortsgruppen des Nationalsozialistischen Deutschen Frontkämpferbundes, des Kyffhäuserbundes, des Reichsverbandes Deutscher Offiziere, der Regimentovereine usw. in ihrer Stadt in Verbindung. Bestell-Sammellisten stehen zur Verfügung. Auch bei den Offizieren und Mannschaften der Reichswehr liegt ein großes Ablagegebiet. Nicht zuletzt wendet sich das Werk an die politischen Soldaten des Dritten Reichs und an die junge Nachkriegs-Generation.

Heute werden ausgeliefert:

Flandern

13 Seiten Text, 91 Abbildungen auf 48 Kunstbruchtafeln im Format 21x29 cm, 2 mehrfarbige Karten. Kart. mit Bildumschlag 3,00 RM.

Von Tannenberg bis Helsingfors

14 Seiten Text, 102 Abbildungen auf 48 Kunstbruchtafeln im Format 25x29 cm, 2 mehrfarbige Karten. Kart. mit Bildumschlag 3,00 RM.

In Vorbereitung und geplant sind ferner folgende Bände:

Zwischen Lille und St. Quentin / Die Aisne-Champagne-Front / Verdun und Argonnen / Die elsaß-lothringische Front Polen / Rumänien und Karpathen / Der Balkan / Italien / Der Orient / Die deutschen Kolonien / Der Seehrieg



Ⓜ

Vor der Reise, während der Reise, nach der Reise:

Bergfibel

Was Mumelter im Buch von Skif
So glücklich schon versucht hat,
Sagt er hier prächtig fort, und viel
Ein Werk voll heit'rer Ironie,
Das Newble schön verbucht hat. –

Die Verse reimen sich fogar
(Wenn auch mit Hindernissen);
Die bunten Bilder leuchten klar,
Und alles, was noch dunkel war,
Wird man am Ende wissen:

Von Menschen, Bergen und Natur,
Und was dabei gefählich,
Von Pöbel, Grat und Klettertour,
Von Senfation und von Kultur,
Und immer ist er ebrlich.

So fällt doch mancher Seitenzieh
Auf solche, die es verdienen –
Sie fragen, welcher Eindruck blieb?
Das Buch ist schön und ist uns lieb,
Herr Dichter, Dank sei Ihnen.

Peter Struwwal in der „Kreuz-Zeitung“ · Berlin

„Hier findet sich wieder einmal die Ausnahme einer Regel: Dieser zweite Band ist nicht nur nicht schwächer als der erste, er übertrifft ihn. Es soll im letzten Winter nicht viele Leute gegeben haben, die ohne Mumelters ‚Skifibel‘ in die Alpen gefahren sind; diesen Sommer wird's ohne seine ‚Bergfibel‘ überhaupt keine geben!“

Herbert Günther im „Mittag“ · Düsseldorf

☒

ERNST ROWOHLT VERLAG · BERLIN W 50

daher ständig ins Schaufenster, auf den Ladentisch!

von Hubert Mumelter

96 Seiten · Zweifarb. Textdruck · Mit 92 vierfarb. Abb. · Buchformat: 16×20 cm · Pappbd. RM 3,80

Deutsche Allgemeine Zeitung · Berlin

„Man weiß wirklich nicht: Soll man dem Zeichner Mumelter oder dem Knittelreimer Mumelter den Vorzug geben, denn die farbigen Bildchen dieser neuen Fibel übertreffen noch bei weitem die Illustrationen der brüderlichen ‚Skifibel‘. Sie sind so bezaubernd und wirklich künstlerisch originell, daß allein um ihrer willen schon die ‚Bergfibel‘ ein Lederbissen im Literaturprekariat des Alpinismus wäre.“

Das Deutsche Wort, Literarische Welt, Neue Folge · Berlin

„Ein ungemein amüsantes Buch! Vielen Hüttenwanzen zum Ärger!“ W. O. Dschiljewski

Der Märkische Adler · Berlin

„Mumelter überrascht auch hier wieder durch seinen treffend-trockenen Humor. Darum wird die ‚Bergfibel‘ in allen Kreisen ungeteilten Beifall und allgemeine Heiterkeit hervorrufen.“ Horst Kube

Sonntag Morgen · Berlin

„Das äußerst lustige, lehrreiche und bunt bebilderte Buch ist bestens zu empfehlen.“

☒

ERNST ROWOHLT VERLAG · BERLIN W 50

Die Dolomiten · Bozen

„Mit ergötzlicher Freude blättern wir in diesem Buche, das wie eine wirkliche Fibel richtigergehenden Anschauungsunterricht erteilt, aufschlußreich für Laien und für die vom Handwerk. Wir können der neuen Fibel unseres heimischen Dichters nur die besten Wünsche mitgeben. Vergelt und frohe Fahrt!“

Kärntner Volkszeitung · Villach

„In jeder Hütte sollte die ‚Bergfibel‘ aufliegen, dem müden Wanderer zur Erbauung und zum Trost.“

Der Gebirgsfreund · Wien

„Mit herzerfrischender Wichtigkeit, manchmal auch mit beißendem Spott hat Mumelter Tun und Lassen der Bergsteiger, Wanderer, Jochstaken, Kletterer, Hüttenwanzen usw. in leichtschwingenden Versen und strotzenden Farbzeichnungen verewigt. Heitere Rückblicke in die Vergangenheit fehlen ebensowenig wie prophetische Zukunftsblicke.“

Mannheimer Tageblatt

„Ein humoristisches ABC des Hochalpinismus, das alles Zeug zum Weltbuch in sich hat!“

☒



Die Reihe unserer bewährten ABC-Bücher wird weiter ausgebaut! Jetzt erschien das Segelsport-ABC

Das Wichtigste vom Segelsport

Von Korvettenkapitän a. D. R. Adriano

VERLAG E. S. MITTLER & SOHN / BERLIN SW68

Mit 35 Abbildungen im Text
Preis RM 1,-

Das neue „Segelsport-ABC“ gibt dem Anfänger einen Blick über das, was er sich an segelsportlichen Kenntnissen aneignen muß, um später eine der Führerscheinprüfungen des Deutschen Seglerverbandes ablegen zu können. Die sachliche Kürze des Büchleins bedeutet einen erheblichen Vorzug gegenüber den bisherigen, zum Teil sehr ausführlich gehaltenen und entsprechend teureren Werken über den Gesamtbereich oder Einzelgebiete des Segelsportes, der in seiner Vielseitigkeit von kaum einem anderen Sport erreicht werden dürfte.

Diese Neuerscheinung bildet das 3. in der Reihe unserer Wassersport-ABC's (früher erschien das „Marine-ABC“ und „Der Signalgast“) und wird sich bei unserem Seglernachwuchs, vor allem auch in der Marine-SJ und in der Marine-HJ bald besondere Wertschätzung erheben. Aber auch den älteren und erfahrenen Seglern wird das praktische Büchlein zur Überholung und Erweiterung ihres Wissens und Könnens willkommen sein.

Wir bitten um tatkräftigen Einsatz, wirkungsvolle Prospekte (mit Ankündigungen unseres übrigen einschlägigen Schrifttums und Bestellliste) stehen kostenlos zur Verfügung.



Fortsetzung des Anzeigenteils siehe 3. u. 4. Umschlagseite

Inhaltsverzeichnis

Angebotene und Gesuchte Bücher. Liste Nr. 171.

Arbeitsgemeinschaft Je-naer Buchh. U 3. Bartels in Bln. L 583. Berge L 583. Bibliogr. Institut H.-G. 2016. 17. U 4. Bonzen & M. L 583. Buchh. d. Cv. Ges. in Zürich L 583. Calvary & Co. L 584. Christl. Vereinsbh. in Zürich L 584. Grufe's Bb. L 584.	Dt. Verlagsgesellschaft in Bln. L 584. Druck.-Ges. Hartung & Co. U 4. Egger L 584. Fleischer, Carl Jr., in G. L 584. Fleischhauer U 3. Franks in Bern L 584. Weiß L 584. Grünberg U 3. Heine L 583. Herderische Buchh. in Karlsru. L 584.	Herder & Co. in Freib. 2015. Hofmann in Brff. a. M. L 584. Jugendklub L 584. Kopierverlag L 583. Kaufmann in Dr. L 583. Kaufmann in Sta. L 584. Kinet L 584. Kloss L 584. Kochers Ant. in Ze. 2014 Köhling'sche Bb. L 584. Kraft-Verk. 2015. Krause in Halle L 584.	Krug, C. G., L 584. Kunst- u. Bücherstube Kemming L 584. Lehmanns Verl. in Mln. 2014. Libr. „Au Pont de l'Europe“ L 584. Libr. Int. Treves L 583. Miethe L 583. Mittler & S. 2020. Müller in Zürich L 584. Münter L 584. Noording L 584. Pabst in Königsbr. U 3.	Berthel, J., U 3. Prager, R. P., L 584. Propyläen-Verl. 2014. Regel U 4. Reimer, D., 2015. Rieger & Kr. L 583. Roemke & Cie. L 584. Rohberg Sort. in G. L 583. Rosenberg in Bln. L 583. Rowohlt 2018. 19. Rudolph in Jena L 583. Schlegel L 583. Schüler in Halle L 583.	Scholtens & S. L 583. Schulz in Bresl. U 3. Stadmann Berl. 2018. Tieb, S. & C., L 584. Tajmarcher L 583. Verl. d. Dt. Ärzteschaft U 1 (2). Verl. d. Bürsenvereins 2014. U 1. 4. Wagner'sche H.-B. in Freib. L 584. Weise's Hofbb. in Sta. L 584. Werbestelle U 4.
---	--	--	--	--	--

Bezugs- und Anzeigenbedingungen

A) Bezugsbedingungen: Das Börsenblatt erscheint werktäglich. / Bezugspreis monatlich: Mitglieder: Ein Stück kostenlos, weitere Stücke zum eigenen Bedarf über Leipzig oder Postüberweis. 2,50 RM. / Nichtmitglieder 10.— RM. x 12. Abnehmer tragen die Portofosten und Verlagsgebühren. / Einzel-Nr. Mitgl. 0,20 RM, Nichtmitglieder 0,60 RM. / Beilagen: Hauptausg. (ohne besondere Bezeichnung): Bestellzettelbogen, Illustr. Teil, Suchliste, Verzeichnis der Neuerscheinungen, Ausg. A: Illustr. Teil, Verzeichnis der Neuerscheinungen, Ausg. B: Illustr. Teil, Bestellzettelbogen, Verzeichnis der Neuerscheinungen. Sonstige Beilagen werden nur von Fall zu Fall angenommen.

B) Anzeigenbedingungen: Satzspiegel f. d. Anzeigenteil 270 mm hoch, 197 mm breit, 1/2 Seite umfaßt 1080 mm-Beilen.

Grundpreise	mm-H. u. Bf	Spaltenbreite mm	Spaltenzahl	1/2 Seite brutto RM	1/2 Seite netto RM	1/2 Seite brutto RM
Allgemeiner Anzeigenteil	7,78	45,1	4	84.—	42.—	21.—
Umschlag	7,78	45,1	4	Erste Seite 105.—*) 2.—4. Seite 84.—	52,50 42.—	26,25 21.—
Illustr. Teil (Kunstdruck)	—	95	2	Erste Seite 135.— Abgr. Seiten 119.—	ungeteilt! 59,50	29,75
Angeb. u. Gef. Bücher	4,16	45,1	4	Normalgröße / Preis f. 60 mm dreisp. RM 7.— 60 mm dreisp. / Jede weit. 30 mm dreisp. RM 3,50	—	—
Bestellzettel	3,388	23	9	—	—	—
Ermäßigte Grundpreise						
Stellengesuche	5	45,1	4	—	—	—

Empfehlungsanzeiger: Mindestgröße ein Feld von etwa 1/2 Seite. Preis eines Feldes RM 10.—.
Verchiedenes: Schiffsgebühr RM —,70 (für Stellengesuche RM —,20) / Gebühr für Anfertigung des Bestellzettel-Manusk. RM —,45.

Beilagen: Preise siehe Tarif Nr. 1 / Erford. Anzahl 6450 / Anfertigung von Klischees und Photolithos gegen Erstattung der Kosten. Vom Manuskript abweichende größere Satzänderungen in den Anzeigen werden berechnet.

*) Die 1. Umschlagseite wird stets am 1. Oktober für das folgende Jahr nach Maßgabe der vorliegenden Anmel-dungen vergeben. Zur Berechnung kommt der am Tage der jeweiligen Abnahme gültige Preis. Preis-erhöhungen berechnen nur dann zum Rücktritt, wenn sie um mehr als 30% über allgemeine Preissteigerung hinausgehen. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile Leipzig. / Bank: ADCA u. Commerzbank, Dep.-K.M. Weizsä. / Postfach-Konto: 13463 Leipzig / Fernsprecher: Sammel-Nr. 70856 / Draht-Anschrift: Buchdr. Im übrigen erfolgt die Aufnahme von Anzeigen zu den im Tarif Nr. 1 angegebenen „Allgem. Geschäftsbedingungen“.

Auflage: 1. Mittelste Seiten d. Börsenblattes durchgehend (Bundregbenutzung) RM 23.— / 2. Durchführung von Linien über den Bundreg bei Doppelseiten RM 5.—
3. Satzspiegelüberschreitung: 1/2, S. RM 15.—, 1/3, S. RM 10.—
4. Bildzurichtg. f. Abb. Allg. Anzeigenteil RM 3,75 pro □ cm (100 □ cm berechnungs-frei)
5. Erhöhter Satz (Schräg-, Tabellen-, Figurensatz) 6. Kleinere Schriftgröße als Petit
7. Mehrfarbige Anzeigen (siehe Tarif Nr. 1)

Rabatte: a) für mehrmalige Veröffentlichung in einheitlicher Größe
bei mind. 3 Veröffentl. 3%
" " 6 " 5%
" " 12 " 10%
" " 24 " 15%
" " 52 " 20%

b) für Mengenschlässe: 14040—27000 mm Beilen = 13—25 1/2, S. 10% / 28080—55080 mm Beilen = 26—51 1/2, S. 15% / 56160 u. mehr mm Beilen = 52 und mehr S. 20%. Abnahme auch in 1/2, u. 1/3, S. gefaltet. Suchliste u. Bestellzettel ausgenommen.
Waternbergattung: 1/2, S. RM 10.—, 1/3, S. RM 4,50, 1/4, S. RM 2.—
Rabatte für vorzeitige Zahlung: 8 Tage nach Rechnungsabhalt = 1%, bei Vorauszahlung = 2%
Watern können verwendet werden:
Autotypen können verwendet werden: Allg. Anzeigenteil bis zu 40 Linien je □ cm; Umschlag bis zu 54 Linien je □ cm; Illustrierter Teil bis zu 60 Linien je □ cm

thekarischen Zugriff entzogen sind. Gerade für die Geschichte der ersten Jahre der Bewegung sind diese heute schon seltenen Schriftchen von historischem Wert. Doch auch bei dieser sonst sehr brauchbaren Bibliographie macht sich das Fehlen eines Sach- und Verfasser-Registers unangenehm bemerkbar, ein Mangel, der behoben werden könnte!

Ein wertvoller Beitrag zur Bibliographierung ist die von Dr. Erich Unger unter dem Titel »Das Schrifttum des Nationalsozialismus 1919—1934« (Berlin: Junker & Dünhaupt 1934) herausgegebene Schrift, die kürzlich als Heft 1 der »Forschungsberichte zur Wissenschaft des Nationalsozialismus« erschienen ist. Diese Liste ist ihrer ganzen Anlage, ihrer Stoffeinteilung, der Weite und Höhe ihres Standpunktes nach trotz vieler Ungenauigkeiten und Unvollständigheiten der bibliothekarischen Angaben und mancher unverständlicher Fehler in der Stoffauswahl zur Zeit die umfassendste »Bibliographie des Nationalsozialismus«. In diesen 2981 Titeln findet man alles, was über den Nationalsozialismus, seine geistige und politische Vorbereitung, seine aktuelle Geschichte, seine Weltanschauung, seine kulturellen Forderungen und vielfachen Einzelfragen an wesentlichem und für das Wachsen und die Gestaltung der Bewegung fruchtbarer Schrifttum erschienen ist. Eine klare und weitgehende Gliederung — der Inhalt ist in ungefähr 80 Haupt- und Nebenteilungen sachgerecht gegliedert — macht die Bibliographie trotz oben angeführter Mängel zu einem sehr brauchbaren Hilfsmittel und zu einem wirklichen bibliographischen Handbuch, ob man sich nun über die Fragen des Grenz- und Auslandsdeutschentums, des Verhältnisses vom neuen Staat zur Kirche, über Kunst- und Kulturfragen, Bevölkerungspolitik und Massenkunde, Arbeitsbeschaffung, außenpolitische oder innenpolitische Fragen oder das schöpferische Schrifttum der Bewegung, Roman, Lyrik, Sprechchor usw. unterrichten will. Manche Titel von Werken, die aus weltanschaulichen und qualitativen Gründen zu beanstanden sind, müßten allerdings bei einer späteren Durchsicht und Reinigung gestrichen werden. Sehr verdienstvoll ist es auch, daß die »Presse der NSDAP«, sowohl die gesamte Tagespresse als auch die Wochenzeitungen und sonstigen Zeitschriften erstmalig in einem derartigen Rahmen verzeichnet sind. Ferner ermöglicht ein gut und sorgfältig gearbeitetes und umfassendes Sach- und Personenverzeichnis den schnellen und praktischen Gebrauch dieser Bibliographie.

Es ist selbstverständlich, daß bei einer derartigen umfassenden Arbeit durch eine Einzelperson und bei dem Umfang des bisher erschienenen Schrifttums über den Nationalsozialismus eine Vollständigkeit und kritische Wertung in der Zusammenstellung auch nur des wesentlichen Schrifttums nicht möglich ist und vorgefundene Lücken, ungenaue Verteilung und bibliographische Fehler in den Angaben nur allmählich durch Nachträge, Berichtigungen und Erweiterungen ausgefüllt werden können. Es wäre zu begrüßen, wenn sich der Verfasser bezüglich dieser Nachträge mit den Stellen in Verbindung setzen würde, die schon seit längerer Zeit die Sichtung des nationalsozialistischen Schrifttums vornehmen, der »Reichsstelle zur Förderung des deutschen Schrifttums im Reichsüberwachungsamt der NSDAP« in Berlin und der vor kurzem ins Leben gerufenen »Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums« in München, um die notwendige, grundlegende und einwandfreie Bibliographie des Nationalsozialismus zu schaffen. (Das ist für die gegenwärtig vorbereitete zweite Auflage bereits so geregelt. Die Schriftl.)

Eine wertvolle Zusammenstellung aller bisher selbständig oder in einem größeren Rahmen erschienenen Schriften Adolf Hitlers durch Ernst Metelmann bringt das Januarheft 1934 der »Neuen Literatur«. Die Liste führt, angefangen von der ersten Ausgabe von »Mein Kampf« (Eher-Verlag, 1925) alle veröffentlichten Werke und Reden des Führers mit genauen Angaben des Verlegers, des Erscheinungsjahres, der Übersetzung, der Auflagenhöhe usw. bis zur großen Friedens- und Gleichberechtigungsrede vom 14. Oktober an. Meines Erachtens ist nichts wesentliches in dieser Aufstellung von ungefähr 60 Titeln vergessen worden. Sie wird besonders dadurch brauchbar, daß bei größeren Sammelwerken, wie »Adolf Hitlers Reden«, genaue Inhaltsangaben gegeben sind und bei allgemeineren Werken über den Nationalsozialismus, wie Noften: »Geschichte der nationalsozialistischen Revolution«, in Fußnoten aufgeführt ist, was in dem Werke Originalarbeit Hitlers ist.

Ein wesentliches Teilgebiet nationalsozialistischer Weltanschauung umfaßt die von Dr. Achim Gercke, dem Sachverständigen für Rassenforschung beim Reichsministerium des Innern herausgegebene Zusammenstellung rassenkundlichen Schrifttums »Die Rasse im Schrifttum« (Berlin: Alfred Wegner Verlag, 1933), die unter bibliothekarischen Gesichtspunkten und Methoden von Dr. Rudolf

Kummer sachgemäß bearbeitet wurde und die wir hier zu Recht erwähnen müssen. (Zur Zeit wird eine 2., ergänzte Auflage vorbereitet.) In einer klaren, der Sache entsprechenden Hauptgliederung: 1. Naturkundliche Schriften. 2. Schriften über Erbgundheitslehre. 3. Weltanschauliche Schriften. 4. Zeitschriften werden ungefähr 550 Titel des wichtigsten Schrifttums aus diesem Gebiet aufgeführt, von denen die bekanntesten und grundlegendsten kurze Inhaltsangaben und charakterisierende Anmerkungen haben, so daß der Anfänger und Fortgeschrittene gute Hinweise erhalten, die sie manchen Umweg vermeiden lassen. Wichtig ist, daß diese Bibliographie auch die wertvollen Zeitschriftenaufsätze verzeichnet. Für den Rassenkundler und Eugeniker ist diese Liste somit unentbehrlich, sei es, daß er sich über das Schrifttum über die Rassekunde des deutschen Volkes, der Juden, über die Haupt- oder Einzelfragen der Erbgundheitslehre, über gegnerisches Schrifttum usw. unterrichten will.

Anzuführen wäre in diesem Zusammenhang auch die Liste völkischer Schriften, die Rudolf Benz unter dem Titel »Der Weg ins Dritte Reich« im Verlag von E. Appelhans in Braunschweig 1933 veröffentlicht hat. Diese Bibliographie bringt bewußt nur eine Auswahl wirklich wesentlichen und grundlegenden Schrifttums der völkischen Weltanschauung. Bei der Auswahl war der nordische Rassegedanke leitend, und für diesen engeren Bezirk nationalsozialistischer Lebens- und Weltbetrachtung ist diese in 17 Abteilungen gegliederte Bibliographie ein sehr zuverlässiger Führer, der seinen besonderen Wert durch die sehr klare Kommentierung des größten Teiles der angegebenen Schriften erhält. In diesem »Handbuch der völkischen Literatur« ist alles enthalten, was der wissen muß, der sich mit den Fragen der Rasse, der Vererbungslehre und Rassepflege, der germanischen Vor- und Frühzeit usw. beschäftigt. Diese Arbeit ist ein wirklicher Berater.

In dieser Übersicht ist noch zu erwähnen: Dr. M. Wieser »Altgermanische Kulturhöhe. Werke zum nordischen Geisteserbe und zur nordischen Wiedergeburt« (Leipzig: Ad. Klein Verlag, 1934. H. 8° = Literaturführer zum nordischen Gedanken, Heft 2). Diese Zusammenstellung erstrebt keine Vollständigkeit, bringt aber das wesentliche Schrifttum zum nordischen Fragenkreis und zur germanischen Ur- und Vorgeschichte mit ausführlichen Inhaltsangaben und zum Teil mit kritischer Stellungnahme. Entsprechend des weltanschaulichen Standortes des Verfassers hat die Betrachtung der Werke und des wissenschaftlichen Weiterwirkens von Herman Wirth, Wilhelm Teudt und Bernhard Kummer besondere Betonung, sind diese drei Gelehrten nach Wieser doch die Wiedererwecker urgeschichtlich-germanischer Wissenschaft und die modernen Vertreter nordischer Kultur- und Geschichtsauffassung. Außerdem bringt der Führer noch die sonstigen wichtigen wissenschaftlichen, kultur- und religionspolitischen Schriften zum »Germanischen Gedanken«, zur germanischen Kulturhöhe, zu germanischer Kunst und Frauenleben. Eine anhängende Büchertafel führt in der Hauptsache nochmals alle im Text erwähnten Bücher mit genauer Angabe des Verfassers und Titels, des Verlages, Erscheinungsjahres und Preises auf.

Alle diese Bibliographien, mit Ausnahme der von Dr. Gercke herausgegebenen, nehmen keinen Bezug auf das Aufbaumaterial in Zeitschriften, das besonders in den letzten Jahren schon sehr wesentlich die Bewegung und ihre geistigen Inhalte spiegelte.

Es muß jedoch heute grundsätzlich der Versuch gemacht werden, von dem nationalsozialistischen Schrifttum, auch den grundlegenden Zeitschriftenaufsätzen, auf Grund allen zugänglichen Materials eine bibliographische Gesamtschau zu schaffen, die für unsere Gegenwart und Zukunft dokumentarischen und nationalpolitischen Wert bekommt und die Unterlage jeder künftigen Geschichts- und Kulturbetrachtung bilden muß.

Die Unterlagen für eine so umfassende Arbeit sind zum großen Teil schon in laufend erscheinenden deutschen Bibliographien gegeben. Das »Literarische Zentralblatt für Deutschland«, das in dreißig Abteilungen über das gesamte deutsche Schrifttum und in den betreffenden Unterabteilungen schon seit längerer Zeit auch über die nationalsozialistische Bewegung berichtet, muß sorgfältig durchgesehen und bearbeitet werden; dasselbe gilt für die in Frage kommenden Jahrgänge der »Bibliographie der Sozialwissenschaften«, der umfassendsten wirtschaftswissenschaftlichen Nachbibliographie, die Aufsätze besonders über nationalsozialistische Wirtschaftsfragen verzeichnet. Wichtig ist auch, die bisher erschienenen Dissertationen über die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung oder über Teilfragen nationalsozialistischer Weltanschauung in dieser Bibliographie zu erfassen, die Schriftleitungen der »Nationalsozialistischen Monatshefte«, des »Völkischen Beobachters« und sonstiger bedeutender nationalsozialistischer Tageszeitungen, deren Leitartikel und Aufsätze in einer derartigen

Zusammenstellung nicht fehlen dürfen, zur Mitarbeit heranzuziehen. Wesentliche Hilfe hinsichtlich des selbständigen Schrifttums bieten auch das Stich- und Schlagwortregister des »Deutschen Bücherverzeichnis« und der Schlagwortkatalog der Deutschen Bucherei in Leipzig, in dem das selbständige Schrifttum der Bewegung unter verschiedenen Gesichtspunkten aufgeteilt und jederzeit leicht nachweisbar ist. Dr. Hans Richter.

Gehilfenprüfungen 1934.

Als letzte Berichte über die diesjährigen Gehilfenprüfungen (s. zuletzt Nr. 154) folgen hier Hannover-Braunschweig, Leipzig und Kreis Norden. Die beiden letzteren Kreisvereine haben gedruckte Berichte herausgegeben, wir können uns deshalb hier auf einige kurze Hinweise beschränken. (D. Schriftl.)

Hannover-Braunschweig.

An der dritten Gehilfenprüfung — unser Verband hielt seine erste Gehilfenprüfung schon im Jahre 1932 ab — nahmen 51 Prüflinge teil, die in drei Gruppen, eine am 11. März und zwei am 18. März 1934 ihre Kenntnisse und ihre Fähigkeiten nachzuweisen hatten. Alle Prüflinge bestanden.

Während sich in den früheren Jahren, als die Prüfung noch freiwillig war, nur ein Teil der Lehrlinge, meist allerdings die besten des Nachwuchses, den Kommissionen stellte, die schriftlichen Arbeiten oft ganz ausgezeichnet waren, ist diesmal eigentlich nur eine erwähnenswert. In der mündlichen und praktischen Prüfung sind die Ergebnisse gleichmäßiger als früher, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß durch Selbstunterricht, durch die Lehrchefs und in größeren Städten durch Schulungsabende eine bessere Vorbereitung als früher möglich war. Völlige Versager fehlten ganz, ebenso die gerade noch genügenden Leistungen. Das Durchschnittsniveau lag also über dem der Vorjahre.

Da unser Verband schon 1932 und später mehrfach über seine Erfahrungen im Börsenblatt berichtet hat, beschränken wir uns auf die Mitteilung dieser letzten Feststellungen.

Georg Müller.

Leipzig.

Zum Zwecke der Gehilfenprüfung wurden drei Kommissionen eingerichtet, und zwar eine Kommission der Sortimentler, eine Kommission der Verleger und eine Kommission der Kommissionäre. Die Niveauunterschiede der Prüflinge in Leipzig sind außerordentlich verschieden. Wir haben Prüflinge gehabt, deren Kenntnisse wohl bestimmt den Reichsdurchschnitt ganz erheblich übertreffen, während andere Lehrlinge nur Kenntnisse zeigten, die vielleicht noch den Anforderungen kleinerer Städte genügen werden. Überrascht waren wir festzustellen, daß ein immerhin nicht ganz kleiner Prozentsatz der Lehrlinge nicht in der Lage ist, orthographisch richtig Deutsch zu schreiben, geschweige denn Vorgänge der Praxis in einem klaren Deutsch schriftlich darzustellen. Wir haben den Eindruck gehabt, daß speziell einige Firmen sich um die Ausbildung ihrer Lehrlinge fast nicht, bestimmt aber recht ungenügend gekümmert haben. Wir haben daher an einige Firmen geschrieben und die Bitte an sie gerichtet, in Zukunft die Lehrlinge vielseitiger zu beschäftigen. Wir möchten hierbei hervorheben, daß einzelne Firmen zweifellos in geradezu vorbildlicher Weise ihre Lehrlinge fast alle Posten haben durchlaufen lassen.

Die Prüfung der Sortiments-Lehrlinge zerfiel in einen schriftlichen und mündlichen Teil. Die schriftliche Prüfung fand unter Klausur statt, und zwar waren die Prüflinge zur Leistung ihrer Arbeit in Leipziger Sortimentbuchhandlungen bestellt worden. Der Durchschnitt der schriftlichen Arbeiten war, von Ausnahmen abgesehen, befriedigend, jedenfalls aber mit einer Ausnahme so, daß kein Anlaß war, Prüflinge schon allein auf Grund ihrer schriftlichen Arbeit von der mündlichen Prüfung auszuschließen. Der Zwang, die Arbeit unter den Augen einer Vertretung der Prüfungskommission anzufertigen, gab von vornherein die Gewähr eines absolut frischen Eindrucks und die Sicherheit dafür, daß auch wirklich eigene Arbeit geleistet worden ist. Die mündliche Prüfung endete mit dem Ergebnis, daß von 34 Prüflingen 33 das Prädikat »bestanden« zuerkannt worden ist.

Auf Grund der Anmeldungen wurden 19 Verlags-Lehrlinge zur Prüfung der Abteilung Verlag bestellt. Die älteren Lehrlinge erwiesen sich im allgemeinen gut unterrichtet und vermochten die meisten der vorgelegten Fragen zu beantworten. In der Herstellung wußten sie fast alle gut Bescheid, auch an dem gegenwärtigen Schrifttum hatten sie offenbar Anteil genommen. Die jüngeren Lehrlinge waren nicht alle in der Herstellung und im Schrifttum bewandert, auch die weiblichen bis auf eine Ausnahme nicht. Die Fragen nach

der Organisation des Buchhandels, auch nach der Gliederung der Reichskulturkammer wurden gut beantwortet, während die Rechtskunde besser sein könnte. Von dem neuen Verbegegengesetz hatten verschiedene Leute keine Ahnung. In der Auslieferung waren die meisten gut bewandert, und die Probearbeiten zeigten, daß auch die schwachen Prüflinge für solche Posten genügend ausgebildet sind.

Für die mündliche Prüfung wurden die Lehrlinge aus dem Kommissionsgeschäft in drei Abteilungen eingeteilt: 1. diejenigen mit gehobener Schulbildung, 2. Lehrlinge im reinen Kommissionsgeschäft, 3. die übrigen. Sie ergab im allgemeinen gute Kenntnisse des Kommissionsgeschäftes; aber auch über die Vorgänge im Verlag und Sortiment waren die Lehrlinge gut orientiert. Der Gang der Bestellzettel und Sendungen sowie die Zahlungsmöglichkeiten waren fast allen genau bekannt. Auch auf dem Gebiete der Literatur, der Gesetzkunde und der Verkehrsordnung des Börsenvereins waren gute Kenntnisse vorhanden. In der schriftlichen Prüfung sind die gestellten Themen im allgemeinen mit gutem Verständnis bearbeitet worden. Die Prüfung hat gezeigt, daß die Lehrlingsausbildung in gutgeleiteten Kommissionsgeschäften eine durchaus umfassende und gute ist. Die Buchhändler-Lehranstalt bildet eine notwendige Ergänzung dazu und bringt auch den aus der Volksschule hervorgegangenen Lehrlingen in dem dreijährigen Kursus eine gute allgemein-buchhändlerische Bildung, welche die jungen Leute befähigt, auch Stellen im Sortiment und Verlag außerhalb Leipzigs auszufüllen.

Die Beurkundung der bestandenen Prüfung wurde den Prüflingen am 26. März 1934 in einem schlichten Akt im kleinen Saal des Buchhändlerhauses durch den 1. Vorsteher des Vereins der Buchhändler zu Leipzig überreicht.

Kreis Norden.

Die Gesamtleitung der Gehilfenprüfungen im Kreise Norden war Herrn Martin Riegel unterstellt. Für Hamburg mußten drei Kommissionen aufgestellt werden, für Bremen zwei, für Kiel und Rostock je eine. Geprüft sind im ganzen im Kreise Norden 54 Lehrlinge, davon 26 männlich, 28 weiblich. Auf Hamburg entfielen 11 männliche, 13 weibliche, Bremen 6 männliche, 9 weibliche, Kiel 4 männliche, 5 weibliche, und Rostock 5 männliche, 1 weibliche. In Hamburg wurden nur Hamburger Lehrlinge geprüft, in Bremen die Lehrlinge aus dem Gebiet Weser-Ems und ein Hamburger Lehrling, in Kiel die jungen Leute aus Schleswig-Holstein und Lübeck, in Rostock der Nachwuchs aus Mecklenburg.

Die Gehilfenprüfung in Hamburg wurde in drei Gruppen durchgeführt, und zwar in den Buchhandlungen Waldemar Heldt, Conrad Kloss und Saude & Co. Prüfungsleiter waren die Herren Martin Riegel, H. D. Böhme und Heinrich Harms.

Die Prüfung in Bremen fand in zwei Gruppen statt, die erste Gruppe in den Geschäftsräumen der G. A. v. Halem A.-G., die zweite Gruppe in der Buchhandlung Johs. Storm. Die praktische Prüfung und ihre Arbeitsgänge galten einer improvisierten Firma »Hoffmann & Riegel«. Die Ausbildung in Buchführung, Kurzschrift, Maschinenschrift ist meistens noch nicht ausreichend. Besonders enttäuschend waren die vielen schlechten Handschriften. Alle Berufe haben wohl Anlaß, bei den Schulen auf eine bessere Pflege der Handschrift zu dringen, die ja nicht nur ein Charakterbild, sondern auch ein sauberes Umgangs- und Bildungsmittel sein soll. Dafür bieten die einzelnen hervorragenden Leistungen in der Plakatschrift keinen zureichenden Ersatz.

Das Hörspiel als neue Kunstform.

Als am 1. Mai 1934 Richard Curingers »Deutsche Passion 1933« mit dem Stefan George-Preis ausgezeichnet wurde, ergab sich die merkwürdige Tatsache, daß viele Literaturbesessene das Werk kaum dem Namen nach kannten, während einfachen Leuten aus dem Volk, sonst auf dem Gebiete der Literatur durchaus nicht zu Hause, die Dichtung vertraut war. Das kam daher, daß sie als Hörspiel — zum erstenmal gesendet in der »Stunde der Nation« am 13. April 1933 — zu den Millionen Rundfunkhörern hatte sprechen können, während die Buchausgabe vor der Preisverleihung nicht über sechstausend Exemplare hinausgekommen war.

Das Hörspiel war lange Zeit von den »künftigen« Dichtern meist vernachlässigt worden und konnte durch die Vergänglichkeit der Sendung nicht zur rechten Geltung gelangen. Es ist deshalb wohl auch das erstmal in der Welt, daß ein Hörspiel einen Buchpreis erhielt. Damit wurde nicht nur eine Dichtung anerkannt — es trat zugleich ein neuer Träger künstlerischer Inhalte, der Rundfunk, mit seiner arteigenen Kunstform, dem Hörspiel, in Erscheinung. Dieser 1. Mai 1934 wird daher, wenn nicht alles täuscht, für die Zukunft literaturgeschichtliche Bedeutung erlangen.

Mit welchem Recht tritt nun das Hörspiel als eigene Kunstgattung auf? Man wird zunächst rein äußerlich feststellen können, daß es innerhalb des gesamten Rundfunkprogramms einen bescheidenen Platz einnimmt. 1932 wurden 460 eigentliche Hörspiele und 320 bearbeitete Bühnenspiele gesendet, und auf das erste Vierteljahr 1933 entfielen 121 Hörspiele neben 124 Bearbeitungen. Das sollte all den Ästhetikern zu denken geben, die im Hörspiel nicht nur das eigentliche Problem, sondern fast auch die einzige Bedeutung des Rundfunks sehen. In Wahrheit hat das Hörspiel im Rundfunk die gleiche Stellung wie das Theaterstück im Leben: es soll den Menschen aus dem Alltag herausheben. Während die Aufgabe des Rundfunks neben der Befriedigung des Bedürfnisses nach Musik darin liegt, dem Hörer die Höhepunkte des nationalen Aufbaus so miterleben zu lassen, wie sie geschehen, findet im Hörspiel eine künstlerische Verdichtung und Deutung statt.

Wie beim Film ist auch beim Hörspiel die Theorie vorausgegangen. Wir besitzen zahllose Abhandlungen darüber, wie das vollkommene Hörspiel sein sollte, aber noch nicht ein Hörspiel, das in seiner Art den dramatischen Werken unserer Klassiker ebenbürtig wäre. Allerdings zeigen sich verschiedentlich fruchtbare Ansätze, besonders auf dem Gebiet des politischen Hörspiels, aber es ist nicht zu sagen, wohin die Entwicklung endgültig führen wird. Zweifellos wird die steigende Anerkennung des Hörspiels wesentlich zu seiner Vervollkommnung beitragen. Grundlegende Voraussetzung für das Hörspiel ist jedenfalls, daß es allein mit dem Ohr aufgenommen werden muß. Die Parallele zum stummen Film liegt nahe — aber er hatte als Ersatz des Wortes die Zwischentitel und vervollständigte den optischen Eindruck durch die Begleitmusik. Das Hörspiel lebt in einer einzigen Sinnessphäre, der akustischen.

Bereits hier zeigen sich verschiedene Möglichkeiten. Das frühe Hörspiel sah diese technische Beschränkung und suchte sich ihr anzupassen. Das geschah etwa durch einen Sprecher, der — man denke an die Zwischentitel des Films — die Ortlichkeit und die Personen schilderte. Der Hörer wurde wie ein Blinder behandelt, den man über eine Theateraufführung unterrichten will. Die Technik stand über dem schöpferischen Willen. Im Laufe der Jahre und entscheidend seit der Beherrschung des Rundfunks durch den Nationalsozialismus ist eine zweite Auffassung hervorgetreten. Ebenso wie der Maler allein mit der Farbe und der Schriftsteller allein mit dem Wort schildert, muß der Hörspieldichter ohne den unkünstlerischen Erklärer auskommen. Auch der Maler gibt seinem Werk keinen erläuternden Aufsatz bei, auch der Schriftsteller bedarf nicht der Bilder, um verstanden zu werden (wo sie vorhanden sind, bedeuten sie eine Zutat), und dennoch wenden sich beide wie das Hörspiel nur an ein Aufnahmeorgan — das Auge oder (wie die Dichtung ursprünglich) das Ohr. Der Maler fühlt in der Beschränkung auf die Farbe keine Einengung seines Schaffens, es gibt für ihn rein gefühlsmäßig kein anderes ebenbürtiges Formmittel. Ebenso muß der Hörspieldichter seine akustischen Formmittel beherrschen, er muß aus ihnen souverän ein einheitliches Werk schaffen. Nicht die Technik darf bestimmend sein für das Kunstwerk, sondern der schöpferische Wille, der mit den technischen Mitteln gestaltet.

Das Hörspiel ist deshalb in erster Linie eine Kunst der Sprache. Mehr als jede andere Dichtungsgattung lebt das Hörspiel von der Gestaltungskraft des Wortes und gewinnt aus ihm allein seine Wirkung. Es wird deshalb auch nicht durch eine Fülle von Geräuschen ersetzt werden können. Die Sprache erhält durch ihre Nur-Hörbarkeit eine Steigerung des Erlebnisinhaltes, denn kein Bild lenkt den Hörer davon ab, sich ganz dem dichterischen Wort hinzugeben.

Freilich kann es nicht genügen, ein Hörspiel ohne weiteres vor dem Mikrophon sprechen zu lassen oder ein Bühnenstück unter lautlicher Illustrierung seiner optischen Vorgänge darzustellen. Hier setzt die Regie ein. Sie hat ein fertiges Kunstwerk vor sich (das Drehbuch im Film ist erst eine Vorstufe), das sie nun den Bedingungen des Funks gemäß wiedergibt. Die Sprache wird zum Raum in Beziehung gebracht. Die Unterscheidungsfähigkeit des Ohrs für Abstand und Richtung eines Geräusches ist nur gering — das Mikrophon, das im Sendesaal als Mittler für das Ohr vorhanden ist, kennt keinen Unterschied zwischen rechts und links, vorn oder hinten. Lediglich der Abstand vom Mikrophon und die Klangfarbe des Raums, in dem gesprochen wird, sind als Stilmittel wirksam. Zu ihnen tritt als Begleitung des Wortes eine Geräuschkulisse, die auch in Musik bestehen kann. Die Regie soll diese Mittel — die Raumbeziehung und die Geräuschkulisse — so verwenden, daß sie nicht nur den Eindruck des realen Lebens hervorrufen, sondern eine fast symbolische Bedeutung (z. B. die Stimme eines Einsamen mit der Klangwirkung eines hohen weiten Raumes) gewinnen. Sie werden aber auch entsprechend dem Mienenspiel des Schauspielers auf der Bühne neben der Sprachgestaltung das innere Erleben des Dar-

gestellten veranschaulichen. Hier gewinnt auch die Musik Bedeutung. Alle Regiekünste aber ändern nichts daran, daß Grundlage des Hörspiels die Dichtung ist.

Das zeigt sich am deutlichsten darin, daß ein Hörspiel wie die »Deutsche Passion 1933« bewußt auf frühe dramatische Formen des Mittelalters, wie sie etwa auch im »Faust II« anklängen, zurückgeht. Nicht die psychologische Deutung eines Einzelcharakters steht im Vordergrund, sondern der ewig gültige Typus wird erfaßt. Hagen-Nierens »Wir bauen eine Straße« kennt zwar persönlichere Gestalten (etwa Klaus, Anna), aber auch sie stehen für viele, die sich im gemeinsamen chorischen Ausdruck vereinen. Peter Hagens »Soldat der Revolution« ist gebaut um die Gestalt des SA-Manns Tonne, und hier wird in programmatischen Sprechhören und durch überindividuelle Einzelsprecher die Allgemeingültigkeit des Geschehens gezeigt. Eine derartige allegorische Verdichtung hat in Euringers Spiel bisher ihren künstlerischen Höhepunkt gefunden. Denn hier ist nicht nur das Wort zu einer ursprünglichen Bedeutung erweckt, sondern auch in einer akustisch erlebten Form wiedergegeben. Anmerkungen für die Darstellung sind hier nicht nur Zutat, sondern unmittelbare Bestandteile der Dichtung, die in ihrer deutlich bezeichneten Stimmung erfaßt werden muß. Die Möglichkeit, allegorische Gestalten wie den bösen und guten Geist, den gefallenen namenlosen Soldaten und den toten Vater sprechen zu lassen, ist funktisch, denn das Erscheinen einer sichtbaren Gestalt würde solche Vorstellungen schematisieren. Die Sprache ist in diesem Fall Träger einer überrealen Handlung. Neben dieser symbolischen, stark rhythmisch und chorisch bestimmten Hörspielform wird sich eine Gattung herausbilden müssen, die bewußt eine Persönlichkeit in den Mittelpunkt des Geschehens stellt. Denn die Sprache kann nicht nur das Überwirkliche, sondern gerade auch eine gesteigerte Realität wiedergeben. Alle Wege stehen für die Entwicklung des Hörspiels offen, wenn es aus seiner Verborgenheit heraustreten darf.

Aus dieser Erkenntnis wurden unter die »Sechs Bücher deutscher Dichtung« des Monats Juni auch zwei Hörspiele aufgenommen, und zwar Euringers »Deutsche Passion 1933« und »Wir bauen eine Straße« von Peter Hagen u. S. J. Nierens. Das gedruckte Hörspiel hat die wichtige Aufgabe, die Vergänglichkeit der Sendung, die dadurch erhöht wird, daß der Rundfunk bisher kaum ein festes Hörspiel-Repertoire besitzt, aufzuhalten. Das Hörspiel ist durch die starke Zusammenfassung seines Inhalts und den geradlinigen Aufbau ausgezeichnet auch zum Lesen geeignet. Das gedruckte Hörspiel vermittelt aber nicht nur das Erleben einer Dichtung, sondern es soll zugleich den Vielen, die der neuen Kunstform noch fernstehen, das Verständnis für seine Eigenart vermitteln. Das ewige Leben der Dichtkunst offenbart sich nirgends deutlicher als hier, wo sie unter dem Einfluß einer neuen technischen Möglichkeit auch eine neue Form zu entwickeln vermochte. Gerd Eckert.

Kleine Mitteilungen

Zeitschriftenchau im Deutschen Kurzwellensender. — Im Deutschen Kurzwellensender, der sich hauptsächlich an die Deutschsprechenden in der ganzen Welt wendet, dessen Vorträge durch Platten zonenmäßig wiederholt werden und dadurch eine außerordentliche Wirkung ausüben, veranstalten Franz Ludwig Habel — als Verleger und Herausgeber der früheren »Weltliteratur« einer der Vorkämpfer des deutschen Schrifttums — und Hans Höynck eine ständige Zeitschriftenchau.

Der erste Vortrag »Zeitschriften von gestern und heute« fand in der Nacht vom 3. zum 4. Juli statt. — Zur sorgfältigen Durchführung der weiteren Vorträge, deren zweiter lauten wird »Neue deutsche Zeitschriften« und des dritten: »Nationalsozialistische Zeitschriften«, bedarf es ständiger Beobachtung. Zeitschriftenverleger, die an diesen Sendungen interessiert sind, werden gebeten, Probenummern und Informationen an Herrn Franz L. Habel, Berlin W, Columbushaus am Potsdamer Platz, Zimmer 316, einzusenden. Zeitschriften aus Hörerkreisen der ganzen Welt beweisen das Interesse der Auslandsdeutschen an den Sendungen des Deutschen Kurzwellensenders.

Ausstellung. — Die Arbeitsgemeinschaft Jenaer Buchhändler veranstaltet zu der vom 22.—23. September in Jena stattfindenden NS-Lehrertagung eine Buchausstellung.

Vorbildliche Arbeit des germanistischen Seminars einer amerikanischen Universität. — Der Leiter eines germanistischen Seminars an einer großen nordamerikanischen Universität schreibt an seinen Berliner Buchhändler, Arthur Collignon, folgendes:

»Sie werden sich wahrscheinlich gewundert haben, warum ich mich so plötzlich für das deutsche Radio interessiere. Es gereicht

mir zur Freude, Ihnen mitteilen zu dürfen, daß in unserem College (übrigens das größte und feinste Frauen-College der Welt) unter meiner Leitung vor einigen Wochen ein deutsches Radio-Programm vom Stapel ging. Wir sandten natürlich unsere Darbietungen nicht über die Ätherwellen, sondern stellten auf unserer vorzüglichen Bühne lediglich eine Sendestation mit Mikrofonen usw. dar, wobei wir in 23 Nummern von je 4—5 Minuten Spieldauer einen Querschnitt durch ein deutsches Radio-Programm darboten. Die Veranstaltung war äußerst erfolgreich. Ich danke Ihnen für die prompte Zustellung von Material über Rundfunk und Hörspiele; denn auf Grund dieser Unterlagen war es mir möglich, wirklich Gediegenes zu bieten. Ganz besonderen Erfolg hatte unser Sprechchor von ungefähr hundert Teilnehmern, wobei ich neben unseren Studentinnen auch Studenten von der Harvard-Universität gewonnen hatte. Es war eine große Aufgabe, diese meist ungeübten Leute in die Sprechtechnik einzuführen und einen Gemeinschaftsgeist zu schaffen, aber es hat sich gelohnt und der Sprechchor wird als einziger dieser Art in amerikanischen Anstalten auch im nächsten akademischen Jahr üben.

Man sieht, welche neuen und lebendigen Wege ein vaterlandsliebender Mann zu gehen imstande ist, zumal in einem Lande und in einer Generation, die den brennenden Wunsch haben, das echte Deutschland kennenzulernen.

Von den preussischen Hochschulen. — Privatdozent Dr. Karl Schulte-Kemminghausen ist zum ao. Professor in der Philosophischen und Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Münster ernannt worden.

An der Universität Berlin habilitierte sich Studienassessor Dr. Richard Kienast für das Fach der deutschen Philologie.

Schlachthofdirektor Dr. Felix Grüttner ist zum Honorarprofessor an der Tierärztlichen Hochschule Hannover ernannt worden.

Privatdozent Dr. Otto Mattes ist beauftragt worden, an der Universität Marburg die Vererbungslehre zu vertreten.

Privatdozent Dr. Walther Bette ist zum ao. Professor in der Philosophischen Fakultät der Universität zu Breslau ernannt worden.

Privatdozent Dr. Pose ist beauftragt worden, an der Universität Halle die Atomphysik zu vertreten.

Privatdozent Dr. Georg Jung ist zum ao. Professor in der Medizinischen Fakultät der Universität zu Breslau ernannt worden.

Studiendirektor Dr. Otto Weber in Freudenberg ist zum ordentlichen Professor in der Theologischen Fakultät der Universität zu Göttingen ernannt worden.

Privatdozent Dr. Heinrich Lange in Leipzig ist zum ordentlichen Professor in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Breslau ernannt worden.

Der ordentliche Professor an der Universität Greifswald Dr. Dreßel ist auf seinen Antrag ausgeschieden.

Privatdozent Studienrat i. e. N. Dr. Albert Herrmann ist zum ao. Professor in der Philosophischen Fakultät der Universität zu Berlin ernannt worden.

Der ordentliche Professor an der Universität Kiel Dr. Alfred Schittenhelm ist auf seinen Antrag ausgeschieden.

Verbotene Druckschriften. — Auf Grund der Verordnung vom 28. Februar 1933 wurde die Verbreitung der nachstehend genannten ausländischen Druckschriften im Inland verboten: Auf die Dauer von vierzehn Tagen: »L'Echo de Paris« (Paris); »Le Jour« (Paris); »Journal des Débats« (Paris); »Katholische Volkszeitung« (Mybnik); »Luxemburger Wort« (Luxemburg); »La République« (Paris); auf die Dauer von drei Monaten: »Dagens Nyheder« (Kopenhagen); bis auf weiteres: Heinrich Mann: »Der Daß« (Querido-Verlag, Amsterdam); »Der Moment« (in hebräischer Sprache, Warschau).

Gemäß § 7 der Verordnung vom 4. Februar 1933 werden für das Land Preußen beschlagnahmt und eingezogen: Dr. Jos. Carlebach: »Mitualmord?«, Verlag des »Israelitischen Familienblattes«, Hamburg; W. Kothe: »Führer durch das Erbhofrecht«, Verlag Volger Selke, Hannover; Max Radmann: »Herr, wohin sollen wir gehen?«, Heft 11 der Schriftenreihe »Theologische Existenz heute«, Chr. Kaiser Verlag, München; »Sankt Michaels-Kalender« für das Jahr 1934 von den Missionaren vom Göttlichen Wort, Missionsdruckerei, Steyl.

(Deutsches Kriminalpolizeiblatt Nr. 1909 und 1910 vom 23. und 24. Juli 1934.)

124. Liste der Schund- und Schmutzschriften (123. Liste f. Nr. 96):
(Gesetz vom 18. Dezember 1926.) —

Nr.	Altenzeichen	Entscheidung	Bezeichnung der Schrift	Verleger
246	Pfch. 456	P.St. Berlin v. 19. 6. 1934	»Roswitha. Eine Klostergeschichte« von Gabriel Burger	H. B. Theodor Dieter, Leipzig, Bln.-Weißenf.
247	Pfch. 461	P.St. Berlin v. 19. 6. 1934	»Arningsliebe! Aus den Erlebnissen einer gleichgeschlechtlich Liebenden« von D. Liebetreu	Fider's Verlag, Leipzig
248	Pfch. 462	P.St. Berlin v. 19. 6. 1934	»Prinz Kudu«. Leben, Taten, Meinungen und Höllenfahrt eines Wollüstlings, in einem Zeitroman von Otto Julius Bierbaum, herausg. von Peter Scher	Paul Franke Verlag, Inh. Paul Franke & Rudolph Hensel G. m. b. H., Berlin
249	Pfch. 463	P.St. Berlin v. 19. 6. 1934	»Des Malers Modelle. Der Roman eines Junggesellen« von Arthur Zapp	Eden-Verlag G. m. b. H., Berlin

Leipzig C 1, den 23. Juli 1934. Der Leiter der Oberprüfstelle für Schund- und Schmutzschriften Dr. Arndt

Verkehrsnachrichten.

Luft- und Seepostbeförderung nach und von Amerika. — Zur Beschleunigung des Postverkehrs mit Amerika (New York) finden in der nächsten Zeit folgende Flüge statt: Reichspostflüge von Köln nach Cherbourg, die den Dampfern »Bremen« und »Europa« Spätlingspost für Amerika nachbringen, am 4., 18. und 25. August, ferner Voraussflüge (Schleuderflüge) von den beiden Dampfern nach New York am 8./9., 22/23. und 29/30. August, in Richtung nach Southampton am 9., 16., 30. August und 5. September.

Mit den Nachbringe- und Voraussflügen, die bisher alle gut gelungen sind, werden gewöhnliche und eingeschriebene Brieffsendungen und kleinere Pakete befördert. Bei Benutzung der Flüge wird gegenüber der gewöhnlichen Beförderung nach Amerika ein Zeitgewinn bis zu vier Tagen erzielt. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Personalnachrichten.

Jubiläum. — Fräulein Margarethe Ruhn kann am 26. Juli auf eine 25jährige Tätigkeit im Hause Johann Ambrosius Barth in Leipzig zurückblicken. Hunderten von wissenschaftlichen Büchern hat sie als Herstellungsleiterin die äußere Form gegeben. An ihrem Ehrentage werden ihr der aufrichtige Dank für ihre rastlose Mitarbeit und herzlichste Glückwünsche für ihre weitere Berufstätigkeit dargebracht.

Karl Hugendubel †. — Am 19. Juli starb, nach kurzem Leiden an den Folgen einer Operation, wie wir in Nr. 170 bereits kurz meldeten, Herr Kommerzienrat Karl Hugendubel, der Inhaber der Verlags- und Sortimentsbuchhandlung H. Hugendubel in München. Am Sonntagnachmittag, dem 22. Juli, wurde er im Waldfriedhof mit militärischen Ehren begraben. Er war als Kompagnieführer im Felde gewesen, war Inhaber des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse sowie des Bayerischen Militärverdienstordens mit Schwertern. Nachdem die Klänge der Militärmusik und die drei Salven verhallt waren, sprach Herr Ernst Reinhardt im Namen des Börsenvereins, des Bayerischen und des Münchener Buchhändlervereins einige Worte des Dankes und der Freundschaft.

Kommerzienrat Karl Hugendubel war wiederholt im Vorstand des Bayerischen und des Münchener Vereins tätig gewesen. Seine vornehme und zurückhaltende Natur drängte nicht nach außen, aber gerade darum war sein Rat, der immer wohlüberlegt war, sehr geschätzt. Wenn er einmal ein Amt übernommen hatte, so füllte er es mit der großen Pflichttreue aus, die ihm eigen war. Er hatte das Glück, das Geschäft, das sein Vater im Jahre 1880 gegründet hatte, aus kleinen Anfängen zu einer großen Bedeutung zu führen. Der Laden erweiterte sich, das Antiquariat dehnte sich in den oberen Stockwerken aus, in der Residenzstraße 15 wurde die Residenzbuchhandlung angegliedert, die vorwiegend der neueren Literatur und den Landkarten gewidmet war. Mit Karl Hugendubel hat der Münchener Buchhandel einen seiner Besten verloren.

Verantwortlich: Dr. Hellmuth Langenbuder. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Gersfurth, Leipzig. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Gedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a—13. — DL: 6400/V1



Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen

Lieferungsausgabe

von
Stieler

Grand Atlas de Géographie Moderne

Ich habe die alleinige Auslieferung für Spanien an die **Libreria Herder, Barcelona**, übertragen. Die Auslieferung erfolgt zu meinen Verlagsbedingungen. Lieferungen nach Spanien sind somit unstatthaft.

Justus Perthes / Gotha

**Verkaufs-Anträge, Kauf-Gesuche,
Teilhabe-Gesuche und Anträge**

Verkaufsanträge.

In **Mitteldeutschland** kommt eine gut eingeführte **Sortiments- und Verlagsbuchhandlung** infolge hohen Alters des Inhabers für **40000.- RM** zum Verkauf. Näheres durch

Carl Schulz, Breslau 6,
Bestendstraße 108.

Kaufgesuche.

**Kleine
Verlagsbuchhandlung**

zu kaufen gesucht.
Angebote erbitte unter # 1073
d. die Geschäftsstelle des B.-V.

**Dame sucht kleine
Buchhandlung, auch
Leihbücherei, zu kaufen.**

**Kaufpreis etwa
8000.- RM.**

**Baldige Uebernahme
erwünscht. — Angebote
unter Nr. 1043 durch
die Geschäftsstelle des
Börsenvereins.**

Stellenangebote

**Für die Bezieher von
Sonderdrucken:**

Vorhergehender Stellenbogen
in Nr. 170 des Börsenblattes
vom 24. Juli 1934.

Gesucht wird für sofort ein tüchtiger Antiquariats-Gehilfe, der mit dem Anlauf bewandert ist. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 1078 d. die Geschäftsstelle des Börsenvereins.

**Jüngerer
Expedient**

von Grosso-Buchhandlung in Berlin zum 15. 8. evtl. 1. 9. 1934 gesucht. Kenntnis im Reise-Buchhandel erwünscht. Angebote mit Lebenslauf unter Nr. 1074 durch die Geschäftsstelle des Börsenvereins.

Leipziger Buchhandlung möchte ihre

Verband-Abteilung

ausbauen und sucht zu diesem Zweck eine geeignete Kraft. Einem geistig regen Herrn mit eigenen Ideen, der den Büchermarkt kennt und reiche Erfahrungen im Verbandgeschäft hat, auch Erfolge nachweisen kann, bietet sich Gelegenheit zur Schaffung einer angenehmen, selbständigen Stellung. Gesl. Angebote unt. # 1053 durch die Geschäftsstelle des B.-V.

Zum 1. Aug. od. später wird
= **Volontär** =

mögl. mit Erfahrung in Schau-
fensterdekoration nach Thüringen gesucht.

Angebote unter # 1075 d.
die Geschäftsstelle des B.-V.

Vermischte Anzeigen

Verlagsvertreter!

Altangesehener westdeutscher Verlag sucht beim Sortiment gut eingeführte und nachweisbar erfolgreiche Vertreter für Mittel- und Westdeutschland zum Vertrieb und zur evtl. Mitnahme sämtlicher Verlagswerke und seiner Herbstneuigkeiten. Angebote unter Nr. 1069 durch die Geschäftsstelle des B.-V.

Im Haus der Buchausstellungen

Stenklers Hof,

Petersstraße 39/41

sind für die Herbstmesse 1934 noch einige vorzüglich gelegene offene und geschlossene

Meßstände

zu vermieten.

*

Näheres nach Angabe des benötigten Raumes durch

Rudolf Fleischhauer, Leipzig C 1,
Neumarkt 18.

Werke u. Zeitschriften

liefert unter günstigen Bedingungen die bekannte Spezialdruckerei

H. Grünberg
Dresden-N. 6.

Werkdruck, Zeitschriften
schnell, sauber, preiswert
A. Babs, Königsbrück/Spa.

Große und kleine

Restauflagen

aus allen Wissensgebieten
zu kaufen gesucht.

Vor allem: Populär-wissensch.
Werke, gute Belletristik, Kunst
u. a. m.

Angebote unter Nr. 1076 durch
die Geschäftsstelle des B.-V.

Zu der am 22./23. Sept. in Jena stattfindenden

N. G. = Lehrertagung

(Beteiligung etwa 12—14000 Teilnehmer)

veranstalten wir eine Buchausstellung. Verleger, die vertreten sein wollen, bitten wir um Zuschrift.

Arbeitsgemeinsch. Jenaer Buchhändler
Postfach 10

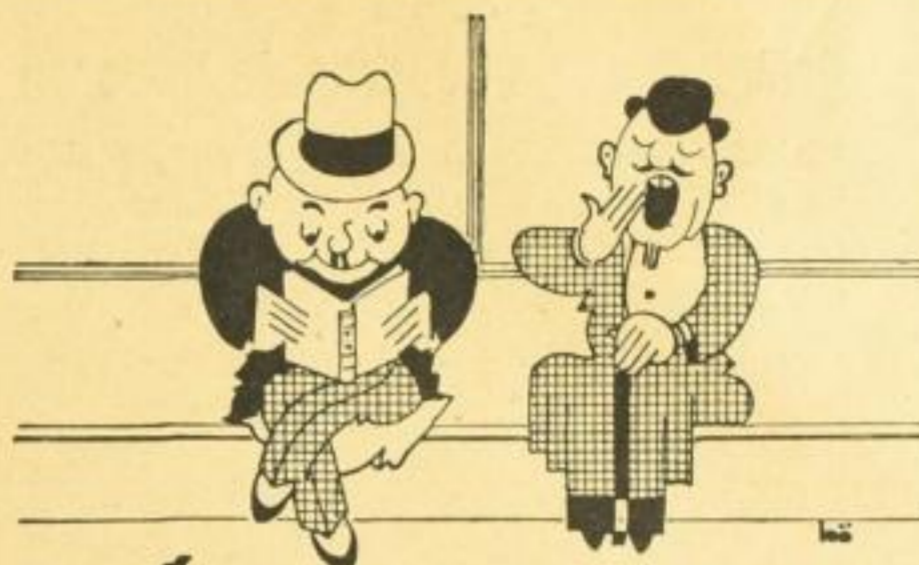
Werbekalender für August 1934

Vorschläge für allgemeine und Sonderschaufenster:

Tag des Soldaten am 1. August (Widmungsausgabe Hitler, Mein Kampf) / Kriegs- und Nachkriegschrifttum / Die 6 Bücher des Monats August (Näheres folgt) / Die nordischen Dichter in deutscher Übersetzung / Soziale Romane / Die englische Dichtung in deutscher Übersetzung / Goethe-Schrifttum / Arbeiter- und Bauernichtung / Deutsche sehen die Welt (Forscher und Fahrer) / Tier- und Jagdbücher.

Gedenktage im August 1934

- 1. Beginn des Weltkrieges 20. Gedenktag
- 4. Knut Hamsun 75. Geburtstag
- 6. Alfred Tennyson 125. Geburtstag
- 12. Albert Leo Schlageter (erschossen am 26. Mai 1923) 40. Geburtstag
- 25. Johann Gottfried Herder 190. Geburtstag
- 28. Johann Wolfgang von Goethe 185. Geburtstag



*Kauf ein Lutz und
du brauchst dich nicht*

Nr. 11. Diese Mater wird unberechnet abgegeben. Angabe der Nummer genügt. Verlangen Sie, bitte auch den Matern-Auswahlbogen der Werbestelle des Börsenvereins der Deutschen Buchh. zu Leipzig. Z

Wir bitten weiterhin um Zusendung gutgelungener Aufnahmen von überdurchschnittlichen Schaufensteraufbauten.

ES EMPFEHLEN SICH

Zum Drucken:

Bibliographisches Institut AG.
Leipzig C1

Hand- und Maschinensetzerei
Buch- und Rotationsdruckerei
Stein- und Offsetdruckerei
Galvanoplastik / Stereotypie
Kartographie / Buchbinderei

Neuzeitliche Einrichtung / Leistungsfähiger Maschinenpark

STAHLSTICH
Entwurf · Gravur · Druck



Druckereigeellschaft Hartung et Co.m.b.H. Hamburg 25

Wenn Ihre Bestellzettel zu Ende gehen,

dann merken Sie bitte vor, daß der Börsenverein seinen Mitgliedern den genormten buchhändlerischen Bestellzettel liefert; gelblich für die allgemeinen und rosa für die 'empfohlenen' Bestellungen.

1000 Zettel zu je 100 Stück geblockt und perforiert kosten einschließlich Firmeneindruck RM 5.—, jedes weitere Tausend RM 2.50.

als Postkarte: 1000 Stück RM 8.—, jedes weitere Tausend RM 5.50.

Verlag des Börsenvereins der Z Deutschen Buchhändler zu Leipzig

OTTO Buchdruckerei Das Haus des guten Werkdrucks

REGEL

Leipzig-Lange Str. 22 G M B H



Preis für das Feld Mark 10.— / Wegen laufender Abschlüsse verlange man Angebot!

Verantwortlich: Dr. Hellmuth Langenbuecher. — Verantwort. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. — Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung und Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfachfach 274/75. — Druck: Ernst Gedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a-13. — DM: 6400/V1